# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 50.

Hirschberg, Donnerstag den 14. Dezember 1843.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

### Allgemeine Uebersicht.

Deutschland. Zu München fand bei Hofe am 3. Dezember die feierliche Anwerbung Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich um die Hand der Prinzessin Hildegarde von Baiern, Königl. Hoheit, statt.

Schweiz. Zu Zürich hat das Ober-Gericht den Wilhelm Weitling aus Magdeburg wegen der Aufreizung zum Aufruhr und Uebertretung des Gesetzes, betreffend die politischen Flüchtlinge und andre Landesfremden, zu einer zehnmonatlichen Gefängnißstrafe und zu fünfjähriger Verweisung aus dem Canton verurtheilt. — Fortgesetzt ist die Schweiz von politisch-konfessionellen Streitigkeiten zerrissen; in Luzern handelt es sich um die Aufnahme der Jesuiten und um eine Konferenz der katholischen Kantone. Dieselbe wird die Aarauer Klostersache auf's Neue in Berathung nehmen, obgleich diese Sache bereits durch den Beschluß der Tagsatzung vom 31. August aufgehört hat, Gegenstand der Berathung des Bundes zu seyn.

Oesterreich. Der strafbare zügellose Geist in Wort und That, der sich auf dem Ungarischen Reichstage zu Preßburg kund giebt, hat die Folge gehabt, daß ein Königliches Rescript ergangen ist, welches alle Zusammenrottungen auf öffentlicher Straße bei Tag- und Nachtzeit ohne Rücksicht verbietet, und befiehlt, solche ferner nicht zu gestatten.

Frankreich. Der Fürst von Polignac hat am 28. November Paris verlassen und ist nach München abgereiset. — Am 30. Novbr. sind der Herzog und die Herzogin von Nemours aus England zu St. Cloud wieder angekommen.

Italien. Zu Ancona sind einem Befehle aus Bologna zu Folge, 6 Unteroffiziere des Linien-Militairs in den Kasernen verhaftet worden; sie sollen Verbindungen mit den Ruhestörern in den Legationen gehabt haben.

Spanien. Der Fürst Carini, den der König von Neapel mit einer besonderen Mission nach Spanien gesendet, ist zu Madrid angekommen. Bekanntlich legte der jetzige König von Neapel gegen die Anerkennung der Prinzessin Donna Maria Isabella Louisa, als Thronfolgerin von Spanien, am 18. Mai 1833, eine Protestation ein, weil diese neue Erbfolge-Ordnung die alte aufhob; da jetzt aber die Sache des Don Carlos verloren gegeben, hat der König von Neapel unter gewissen Bedingungen die Regierung der Königin Isabella anerkannt; die ersten Unterhandlungen sind durch die Krone Frankreich gepflogen worden. — Die Königl. Ordonnanzen wegen der Ernennung der neuen Minister (S. Nro. 49 des Boten) sind bereits erschienen. Man schmeichelte sich, daß somit die Kabinets-Krisis beendet seyn werde, allein leider scheint es nicht also. Die Wahl eines neuen Präsidenten des Kongresses (an Olazagas Stelle), welche auf Herrn Pidal fiel, hat zu neuen Parteikämpfen Veranlassung gegeben. Herr Olazaga, der die Ernennung des Herrn Pidal nicht gut hieß, verlangte die Auflösung der Cortes; die Königin aber, nach dem Rathe des Präsidenten und Vice-Präsidenten des Con-

gresses handelnd, zog es vor, Herrn Olozaga den Vorsitz im Minister-Conseil und das Staats-Sekretariat nicht allein wieder abnehmen, sondern ihn am 29. Nov. absetzen und am 30. verhaften zu lassen. Das eigentliche Verbrechen des Herrn Olozaga ist noch unbekannt. Räthselhaft ist, daß dieser Minister bei dem Antritt seines Amts durch ein Dekret (s. Spanien) alle Verfügungen Espartero's bis zu seiner Einschiffung für gültig erklärte. Diese Vorgänge haben das neue Ministerium bewogen mit Ausnahme der Herren Frias und Serrano, seine Entlassung zu nehmen; die verbliebenen zwei Minister und die Präsidenten des Congresses sind beauftragt ein neues Kabinet zu bilden. Wie es scheint, wird jetzt die konservative Partei in Verbindung mit der christinischen die Oberhand gewinnen. — In Madrid sind Ruhestörungen vorgekommen. Die Stadtbehörde machte Anstalt, einem Befehle des Exministers Caballero gemäß, die Wiederbewaffnung der Nationalmiliz zu vollziehen. Der neue Minister, Herr Domenech, sandte aber dieser Behörde sogleich den Befehl zu, alle deßfallsigen Maßregeln einzustellen, bis die Regierung ihren definitiven Entschluß zu erkennen geben würde. Hierauf machte das Ayuntamiento bekannt, daß in Folge Allerhöchsten Befehls, die bereits angeordnete Wahl der Offiziere der National-Miliz aufgeschoben sey. Die Folgen dieser einander widersprechenden Verfügungen, deren Verantwortlichkeit auf den Ex-Minister Caballero fällt, gaben sich bereits am 26. Novbr. zu erkennen. Am Mittag bildete sich vor dem Stadthause ein Haufen Ruhestörer, der unter dem Geschrei: „Es lebe die Freiheit! es lebe die Königin! nieder mit Narvaez!" durch die Straße Santiago zog, und in den Platz des Palastes einzudringen suchte. Die am Bogen des Einganges aufgestellte Wache widersetzte sich, bis endlich die Schildwachen sich genöthigt sahen, Feuer zu geben, und eine Charge der Kavallerie die Andrängenden zurücktrieb. Sogleich verfügten sich der Kriegsminister und der General-Capitain in den Palast, beruhigten die Königin, die gerade nach dem Lustschlosse El Pardo fahren wollte und trafen überall energische Anstalten zur Aufrechthaltung der Ordnung. Die Wache des Palastes wurde verdoppelt und die Truppen in den Kasernen wurden konsignirt. Seit diesem Vorfall ist Madrid wieder in bangen Erwartungen. — Zu Barcelona ist die Ruhe durch bewaffnete National-Gardisten auf's Neue gestört worden; General Sanz hat daher die Nationalgarde aufgelös't und Todesstrafe auf das Behalten jedes Gewehres gesetzt. (Es ist dies ein Bruch der Capitulation, der aber durch das Verhalten der Nationalgarde selbst verschuldet wurde.) —

England. Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Nemours haben am 26. Novbr. Windsor verlassen und sich zu Woolwich auf dem für sie bereit liegenden französischen Dampfschiff „Archimede" nach Frankreich eingeschifft. In der Nähe der englischen Küste hatte das Schiff bei dem starken Nebel den Unfall, auf den Grund zu stoßen, es wurde jedoch nach einigen Stunden wieder flott gemacht. — Der Herzog von Bordeaux ist am 27. Novbr. aus Schottland zu London eingetroffen. — O'Connell hat sich bis zum Wiederbeginn der Prozeß-Verhandlungen (den 15. Jan. 1844) nach seinem Landsitze Derryeane begeben, und vor seiner Abreise von Dublin abermals eine Friedens-Adresse an das Volk erlassen. — Die Königin und der Prinz Albrecht haben Sir Peel auf seinem Landsitze einen Besuch abgestattet.

Griechenland. Die Eröffnung der Deputirten-Versammlung hat zu Athen am 20. Novbr. in größter Ruhe und Ordnung stattgefunden. (S. Griechenland.)

Serbien. Der General von Lieven hat nun von seinem Hofe die Weisung erhalten, Serbien zu verlassen und nach St. Petersburg zurückzukehren. Seine Abreise ist bereits erfolgt. Er wird den Rückweg über Wien nehmen. Auch der frühere österreichische Konsul in Belgrad, Herr von Athanaskowitsch, verläßt das Land.

---

## Frankreich.

Die Zoll-Verwaltung hat einen Bericht über den Handels-Verkehr Frankreichs mit den Kolonien und den auswärtigen Staaten während des Jahres 1842 veröffentlicht. Der auswärtige Handel Frankreichs hat im Ganzen einen Totalwerth von 2 Milliarden 84 Millionen Franks repräsentirt, also 105 Millionen weniger, als im Jahre 1841, aber 150 Millionen mehr als die Durchschnitts-Summe der fünf vorhergehenden Jahre. Die Abnahme traf ausschließlich die Ausfuhr, die sich auf einen Gesammtwerth von 940 Millionen Fr. belief. Der Handels-Verkehr mit den Kolonien war stationair geblieben; mit den Vereinigten Staaten nahm er um 24 Procent, mit Spanien um 20 Proc., mit Sardinien um 14 Proc., mit der Schweiz um 5 Proc., mit Belgien um 3 Proc. zu. Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten belief sich auf 176 Millionen, aus England auf 154 Millionen. Die Einfuhr aus dem deutschen Zoll-Vereine war mit der des Jahres 1841 gleich geblieben.

Man hat nun direkte Nachrichten aus Maskara (Afrika) bis 14. November. Trotz eines abscheulichen Wetters, das schon seit 14 Tagen andauerte, waren die fliegenden Kolonnen doch fortwährend im Felde. Die des Obersten Géry hatte trotz des in Strömen fallenden Regens und auf einem Boden, wo Menschen und Pferde im furchtbarsten Moraste fast stecken bleiben, in der Nacht vom 3. auf den 4. November fünf abtrünnige Douars der Ouled-Kraled weggenommen. Eine kleine Zahl regelmäßiger Reiter und Fußgänger Abd el Kader's, die sich in diesen Douairs befanden, um daselbst Getraide und Schlachtvieh für das nur 8 Lieues von dort entfernte Lager des Emirs Abd el Kader selbst zu holen, trieben die Bewohner zum Widerstande an, aber in kurzem waren sie geschlagen und verloren 107 Gefangene, ließen 20 Todte auf dem Platze, und die französische Kolonne erbeutete außerdem 500 Stück Schlachtvieh und eine Menge anderer Dinge, welche, wie gewöhnlich, vorzugsweise der die Kolonne begleitende arabische Goum sich aneignete.

Der französische Missionair Quary ist so eben in Toulouse, seiner Vaterstadt, aus China eingetroffen. Er wurde daselbst, nachdem er als Missionair erkannt und zum Tode verurtheilt worden war, durch die Vermittelung eines französischen Schiffs-Capitains, der zufällig an jener Küste landete, gerettet und kehrte sodann mit seinem Befreier nach Frankreich zurück.

## Spanien.

Madrid, 27. Nov. Das erste von Herrn Olozaga als Minister-Präsidenten unterzeichnete Dekret ist heute in der Gaceta erschienen und hat allgemeines Erstaunen erregt. Es lautet also: „Art. 1. Es werden alle Aemter, Gnaden-

bezeugungen, Ehrenstellen und Ordens-Verleihungen, die von der Regierung des Ex-Regenten bis zum 30. Jul d. J., an welchem er das Land verließ, verliehen wurden, wieder in Kraft gesetzt. Art. 2. Zur Ausführung dieses Dekretes werden die betreffenden Ministerien die Mittel ergreifen, welche einem jeden derselben obliegen." Dem Wortlaute zufolge werden demnach die letzten Minister Espartero's als solche wieder eingesetzt, und die von ihm ernannten Generäle treten wieder an die Spitze der Truppen, so wie seine General-Capitaine an die Spitze der Provinzen. In der dem Dekrete voraufgehenden Einleitung heißt es: es ist Zeit, der Gerechtigkeit ihren Wirkungskreis wieder anzuweisen, und die Wirkungen früherer Beschlüsse aufzuheben, die in der patriotischen Absicht, der Verlängerung eines unfruchtbaren und blutigen Kampfes vorzubeugen, gefaßt wurden, und jetzt nicht mit den Grundsätzen der Billigkeit in Einklang stehen, die aus der erhabenen Einsicht Ew. Majestät hervorleuchten. Aus diesem Gesichtspunkte muß, den Ansichten der verantwortlichen Rathgeber Ew. Majestät gemäß, die Beurtheilung der letzten Akte der Regierung des Ex-Regenten aufgefaßt werden. Die Gesetzlichkeit (legitimidad) seiner Regierung bis zum Tage, an welchem sie faktisch erlosch, kann nicht in Zweifel gestellt werden, da sie von den Cortes des Reiches kraft und in Beobachtung der Vorschriften der Constitution ausgegangen war." Zu bemerken ist, daß diese Einleitung auch von dem Kriegs-Minister Serrano unterzeichnet ist, der von Barcelona aus alle weiteren Regierungs-Handlungen Espartero's im voraus für ungültig erklärte, nunmehr aber in Widerspruch zu seinen damaligen Verfügungen tritt.

In Figueras dauerten am 27sten Nov. die Feindseligkeiten fort. Der General Prim, dessen Haupt-Quartier fortwährend in Villabertram ist, soll nur 2000 Mann Fußvolk und 350 Mann Reiterei unter seinem Befehle haben, wogegen die Insurgenten im Schlosse San Fernando nahe an 4000 Mann stark sind. Das Schloß ist im Stande, eine Besatzung von 12,000 aufzunehmen.

In den baskischen Provinzen scheint man für den Augenblick alle politischen Pläne aus dem Gesicht verloren zu haben. Die Berichte von dorther wissen die gegenwärtige Verfassung der Gemüther nicht genug zu rühmen, und ihren Schilderungen zufolge, ist die gewerbliche Thätigkeit der Basken und Navarresen im beständigen raschen Zunehmen begriffen.

Ueber den gegenwärtigen Zustand von Barcelona lesen wir in dem Berichte eines Reisenden die folgenden Angaben. Die Börse, der Palast des General-Capitains, das ungeheure Haus des Herrn Xifre, kurz das ganze Quartier, welches dem Kreuzfeuer der Citadelle und des Schlosses Atarazanas ausgesetzt war, ist von Kugeln durchlöchert wie ein Sieb. Eine nach einer mörderischen Belagerung mit Sturm genommene Stadt kann keinen traurigern Anblick darbieten, als dieser Theil von Barcelona. Die Umgebungen des Platzes San Jaime, auf welchem die Aufrührer ihre Mörser-Batterien errichtet hatten, haben am empfindlichsten gelitten, weil die Belagerer ihr Feuer vorzugsweise auf die ihnen selbst am meisten gefährlichsten Punkte richteten. Glücklicherweise hat der General Sanz wenig Bomben werfen lassen, denn die Bomben, welche von der furchtbaren Höhe des Schlosses Monjuich auf die Stadt geschleudert werden, schlagen gewöhnlich vier oder fünf Stockwerke bis zur ebenen Erde durch, wo sie denn beim Springen die schrecklichste Verwüstung anrichten. Die Zahl der von den Belagerern geworfenen Granaten ist dagegen sehr beträchtlich gewesen und man begegnet ihren Spuren allenthalben. — Das Privat-Eigenthum ist während der Belagerung im Allgemeinen respektirt worden. Nur die Waarenlager, in denen man Lebensmittel, Kriegsbedarf und Kleidungsstoffe suchen konnte, sind geöffnet und zum Theil ausgeleert worden. Die Nationalgardisten und die Freiwilligen haben wenigstens die Gelegenheit benutzen wollen, sich wohlfeil und gut zu kleiden, und das kostbarste Tuch ist zu Uniformröcken verwendet. — Die ausgewanderte Bevölkerung ist in den ersten Tagen nach dem Einrücken der Truppen stromweise in die Stadt eingezogen. Die nach Barcelona führenden Landstraßen waren mit unabsehbaren Zügen von Menschen, Pferden und Wagen bedeckt. — Auch die fremden Konsuln haben sich wieder eingefunden, und namentlich Herr Lesseps, dessen Ansehen und Einfluß während des letzten Aufruhrs bei weitem nicht so viel gegolten hat, als bei dem Aufstande gegen Espartero in den beiden letzten Monaten des vorigen Jahres. Mehrere Ausländer, die während der Belagerung in Barcelona zurückbleiben mußten, haben in Abwesenheit ihrer Konsuln einen Schutz darin gesucht und gefunden, daß sie eine Fahne mit ihren Nationalfarben aufsteckten. — Der Bando des Generals Sanz über die Entwaffnung der National-Garde hat die freiwillige Ablieferung von 5000 Gewehren zur Folge gehabt. Die Waffen wurden fast alle von Frauen und Kindern auf das Schloß Atarazanas gebracht, weil die männliche Bevölkerung geglaubt haben würde, sich zu entehren, wenn sie die Gewehre, die sie noch eben zur Vertheidigung der Stadt gegen die Truppen gebraucht, jetzt eigenhändig in den Gewahrsam der Militair-Behörde gäbe. Die in dem Bando des General-Capitains Sanz angekündigten Haussuchungen wurden nach diesem unbefriedigenden Ergebnisse der freiwilligen Ablieferung wirklich vorgenommen, und sie führten zu der Auffindung von weiteren 2000 Gewehren. Der mit dieser Operation beauftragte Marschall del Campo sprach freilich davon, alle diejenigen erschießen zu lassen, welche sich, trotz der im Bando des Generals Sanz angedrohten Todesstrafe, die Verheimlichung von Waffen zu Schulden kommen lassen; allein er ließ es doch zuletzt, wie denn dies bei der großen Zahl der Strafbaren nicht anders möglich war, bei der bloßen Drohung bewenden. — Wegen der unruhigen Auftritte vom 21. Novbr., welche der Auflösung der National-Garde zur Haupt-Veranlassung gedient haben, sind etwa 100 Personen ins Gefängniß geführt worden.

## Türkei.

Man berichtet aus Jaffa, daß auf die Forderung der Pforte, Mannschaft für die Armee zu stellen, sich die Bewohner im Gebirge von Naplusa, Sail und Jerusalem empört haben; man versichert überdies, daß, wenn das gleiche Begehren an die andern Gebirgs-Bewohner, als im Libanon 2c., gestellt würde, dieselben entschlossen seien, sich gleichfalls gegen die Pforte aufzulehnen.

Der durch seine Reisen im Orient bekannte methodistische Missionair, Doctor Joseph Wolff, ist aus England zu Constantinopel eingetroffen. Er gedenkt von dort über Trapezunt, Erzerum, Bagasid, Etsch-Miazin, Kars, Erivan, Tabris, Teheran, Meschhed, Sarat, Chiva, nach Buchara, wo er den Oberst Stoddart und Capitain Conolly noch am Leben zu treffen und aus der Gefangenschaft zu befreien hofft, abzugehen und will von da über Kokan, Orenburg, Moskau, Petersburg, Konstantinopel, Wien, Paris nach London zurückreisen.

## Griechenland.

Am 20. November fand die Eröffnung der National-Versammlung zu Athen statt. Um 9 Uhr begaben sich sämmtliche Deputirte in die Kirche, wo nach dem Gottesdienste der Professor der Philosophie, Bambas, eine kurze Rede hielt. Von da begaben sich die von der Kommission anerkannten

Deputirten in den für sie eingerichteten Sitzungssaal, die Tanz-Rotonde des alten Schlosses. Nachdem der Bischof von Attika das Lokal geweiht und eingesegnet hatte, wurde, unter Vorsitz des Alters-Präsidenten, des bekannten Notaras, eines hundertjährigen Greises, das Verzeichniß von den anerkannten Deputirten aufgenommen und dieselben in Gegenwart des Bischofs vereidigt. Hierauf wurde durch das Loos eine Kommission von 12 Mitgliedern bestimmt, welche mit dem Präsidenten und den Ministern Se. Majestät empfangen sollte. Nach diesen Vorbereitungen wurden die bestrittenen Deputirten und obersten Behörden des Königreichs in den Saal geführt. Das diplomatische Corps erschien ebenfalls, mit Ausnahme des russischen Gesandten, dessen Abberufung man im Publikum für gewiß hält. Um 2 Uhr Nachmittags begaben sich Se. Majestät durch die Spaliere der Linie von dem Palaste in die Versammlung und wurden auf dem Wege von dem zahlreich herbeigeströmten Volke enthusiastisch begrüßt. Die Kommission und die Minister empfingen den König am Eingange und die ganze Versammlung stehend mit entblößtem Haupte. Die Acclamation derselben war ungemein stürmisch. Nachdem sich der König auf den Thron gesetzt und bedeckt hatte, lud er die Deputirten ein, sich zu setzen und verlas folgende Rede:

„Meine Herren Deputirten! Ich zeige Mich heute in Eurer Mitte, beseelt von der Ueberzeugung, daß die National-Versammlung für unser sehr geliebtes Griechenland eine Quelle des Segens sein werde. Seit der Gründung des Königreichs sind schon mehrere freisinnige Anordnungen getroffen worden, die eine definitive Verfassung vorzubereiten bestimmt waren. Die Gemeinde-Vorrechte, die Jury und die Provinzial-Berathungen sind die Vorläufer des Repräsentativ-Systems von Griechenland gewesen.

„Wir haben nun diesem Gebäude durch die Einweihung der Staats-Verfassung die Krone aufzusetzen.

„Vereinen wir also unter dem Schutze des Allerhöchsten unsere gemeinsamen Kräfte zur Einführung der Grundsätze im Einklange mit den wahren Bedürfnissen und den Verhältnissen des Staates, um die rechtmäßigen Interessen eines jeden zu wahren und zu begünstigen.

„Ja, mögen Weisheit und Recht uns beseelen, und das Band einer gegenseitigen Zuneigung uns eng aneinander ketten.

„Seien wir nicht karg mit den gegenseitigen Zugeständnissen bei dem Verfassungswerke unseres gemeinsamen Vaterlandes. Möge der eifrige Wunsch, unaufhörlich das allgemeine Wohl zu sichern und zu wahren, unser einziger Führer und Aufmunterer sein.

„Ihr kennet, Meine Herren! Meine aufrichtige Anhänglichkeit für die Nation, welche Anhänglichkeit Ich bei keiner Gelegenheit verleugnet habe, sie läßt Mich eine Autorität wünschen, wie sie sich mit der Sicherheit des Staates und der Landes-Wohlfahrt verträgt.

„Schließen wir einen gegenseitigen Vertrag, um die Dauer und Festigkeit unserer Verpflichtungen zu sichern.

„Die civilisirte Welt hat die Augen auf uns gerichtet, und die Geschichte wird unsere Werke nach den Ergebnissen beurtheilen.

„Im Vertrauen auf Eure Vaterlandsliebe eröffne ich die gegenwärtige National-Versammlung. Möge die göttliche Weisheit den Ausgang zum Nutzen und Heile Griechenlands werden lassen. Griechenlands Wohlfahrt ist Mein Wunsch und Mein Ruhm!"

Bei seinem Austritt wurde der König mit gleichem Enthusiasmus begrüßt. Im Verlaufe des Tages wurde die Thronrede in vielen Exemplaren unter das Publikum vertheilt, welches dieselbe mit Enthusiasmus aufnahm. Man sagt, dieselbe sei von Sr. Majestät selbst in griechischer Sprache redigirt worden, und zwar so korrekt, daß selbst Griechen nichts an der Sprache auszusetzen gefunden haben. Was den Inhalt der Rede betrifft, so ist schwer anzunehmen, daß die Minister nicht bei dessen Feststellung mitgewirkt hätten.

Die von den Ministern und zwei jetzt hier dominirenden fremden Gesandten verlangte Absetzung des Generals Kolokotronis dafür, daß er sich ohne Erlaubniß nach München begeben, war anfänglich nicht in Ausführung gekommen, weil der König die Strafe zu hart im Verhältniß zu dem Vergehen fand. Die seinem Aufenthalte in München gegebene Publizität scheint aber neue Unruhe und Irritatition bei seinen griechischen und fremden Gegnern hier erregt zu haben, und der König hat, den neuerdings ihm gemachten dringenden Vorstellungen nachgebend, die Entlassung Kolokotronis bereits unterzeichnet.

## Aegypten.

Der Tod Achmed Pascha's von Sudan wird als die Folge einer Vergiftung angesehen. Man hat Berichte aus Kahira, die keinem Zweifel darüber Raum geben. Sobald Mehmed Ali den Tod Achmed's erfuhr, beeilte er sich, eine neue Eintheilung des von dem Letzteren verwalteten Landes in vier Distrikte anzuordnen und zwei Kaimakans, den Einen nach dem Sennaar, den Anderen nach Nubien zu schicken, welche in seinem Namen die beiden Länder regieren sollen.

## Süd-Amerika.

Der Krieg zwischen der Argentinischen Republik und Uruguay scheint neue Nahrung zu gewinnen. Man spricht von einer Allianz zwischen Brasilien und Montevideo. Uruguay würde gegen Unterstützung an Menschen und Geld, die es in den Stand setzte, dem Einfall der argentinischen Armee zu widerstehen, seine Nordostgränze an Brasilien abtreten. Dieser Traktat scheint in Folge ziemlich langer Unterhandlungen abgeschlossen worden zu sein.

Die mexikanische Regierung hat auf dem von ihr betretenen Wege des Prohibitiv-Systems einen neuen Schritt vorwärts gethan. Man möchte glauben, Santana habe sich zum Ziele gesetzt, Mexiko der ganzen übrigen Welt zu verschließen. Nachdem er dem auswärtigen Handel den Zutritt in dieses durch die Erhöhung der Tarife so schwierig und kostspielig als möglich gemacht, nachdem er aus dem Detailhandel im Innern ein ausschließliches Privilegium für die Landes-Eingeborenen gemacht hat, hat er nun durch ein Dekret auch die Schließung der Zollstätten längs der Landgränze gegen die Vereinigten Staaten hin angeordnet.

## Vermischte Nachrichten.

Das Journal des Débats enthält jetzt in offizieller Form die Anzeige von der bereits bekannten Genugthuung, welche der Bey von Tunis am 1. November dem französischen Konsul Lagau u. dem Befehlshaber der französischen Schiffs-Station vor Tunis, Capitain Tromelin, für das gegen diese Agenten der französischen Regierung verschuldete Benehmen gewährt hat. Eine aus den ersten Beamten der Bey zusammengesetzte Deputation überbrachte die Entschuldigungen und lud die französischen Behörden zu einem baldigen Besuch im Bardo ein, wo sie als gute Freunde empfangen werden sollten.

# Die Zobtenfahrt.

(Fortsetzung.)

Im Gastzimmer zu Zobten erwärmte sich ein alter Degen in Civilkleidern und dem eisernen Kreuze auf der Brust an den Erinnerungen von 1813; denn von diesem Städtchen aus ging damals „Lützows wilde verwegene Jagd.“ Er war in jedem Zoll ein Preuße, sogar in seinem schwarzseidenen Chemiset, dessen weißgeränderter Busenstreif die Natonalfarben präsentirte. Ganz Schlesien zehrt noch von jenen großen Erinnerungen des wiedergebornen preußischen Adlers, der sich als Phönix aus der Asche seiner Friedrichsgröße schöner und mächtiger erhob. Bald hier, bald da werden die bedeutendsten Schlachttage als militairische Gedächtnißfeste gefeiert, und zwar mit allgemeiner Theilnahme, wie die provinziellen Blätter melden. Dies erklärt sich am einfachsten aus dem Bedürfnisse des geschichtlichen Bewußtseins, wie es bei einem civilisirten Volke vorauszusetzen ist. Kriegsflammen hatten in der Ferne und Erinnerung von jeher den meisten Reiz und bei dem Mangel an neuern Thatsachen bleiben die ältern, aus denen die jetzige Gestalt der Dinge hervorging, die natürlichen Brennpunkte für den historischen Rückblick. Denn von den jüngsten welthistorischen Fackelbränden blieb die Provinz bekanntlich unberührt; nur einige Funken flogen von Polen herüber und hinüber. Ich sah selbst im December 1830 zu Breslau die von dem eben losgebrochenen Revolutionssturm entwaffneten Grenzkosaken aus der Gegend von Kalisch, worauf schlesische Regimenter an die Grenze rückten, und nach dem letzten Aktschlusse des Völkerdramas war die Provinz reichlich von escortirten Polenschaaren und einzelnen Flüchtlingen heimgesucht.

Wie herb übrigens das Interesse an den Weltbewegungen seit 1830 für die individuelle Betheiligung wurde, erfuhr ich hier an und von Elbert. Er gewann Vertrauen zu mir, und erzählte, daß er, durch eine burschenschaftliche Verbindung compromittirt, vier Jahre auf einer schlesischen Festung zugebracht habe, und erst vor einigen Monaten von dort entlassen worden sei. Seitdem hatte er Klärchen kennen und lieben gelernt, wie sie ihn. Allein der Vater Kanzleidirector, welcher es erfuhr, haßte den jungen Weltstürmer, der nach überstandener Buße noch aussichtsloser dastand, wie in der Regel die an- und einsichtsvollsten Candidaten der evangelischen Theologie auch ohne demagogische Umtriebe.

Der Held von 1813, Elbert und ich rüsteten uns bald zu der Bergfahrt; Klärchen und ihr Vater blieben dagegen zurück. Dieser fürchtete den Tod von der mühseligen Partie, und die nach schwerem Entschlusse unternommene Reise galt nur einem Besuche in Zobten. — Es war ein herrlicher Nachmittag. Wir wanderten bergauf und rasteten einige Minuten an der Kapelle, welche den Anfang eines alten Stationsweges macht. In wechselnden Farben lag links das Eulengebirge in Duft verklärt, und vor uns die blühende Ebene, welche unmerklich zu dem Zobten aufwärts strebt, wie eine still sich entwickelnde Kraft zur plötzlichen gewaltigen That sich spannt. Denn gewaltig erhebt sich der Berg mit einem mächtigen Vorsprunge über dem Städtchen ziemlich steil zu 2200 Fuß Seehöhe, und schaut majestätisch auf die von ihm auslaufenden Höhenzüge nieder, welche als ein fast selbstständiges Gebirgssystem nur schwach mit der eigentlichen großen Sudetenkette zusammenhängen.

Wir betraten den dichten Wald, an dessen Saume die Sonne ihre Goldnetze zog und es begann nun meine hohe Bergfreude. Wie viel Menschengeschichte sich durch Jahrtausende an dem freundlichen Zobten auch abspann, es ist so wenig an ihm verkünstelt, er erscheint noch so ursprünglich in seinen wilden Wegen, in seinen mit toller Schöpfungslaune umhergewürfelten Granitblöcken, über denen der Wald sein grünes Riesendach wölbt, daß man sich recht gründlich von dem städtischen Treiben losgelöst fühlt, und, selig in seinem Naturleben, sich zu dem Gipfel hinaufträumt.

Ganz andere Dinge als urkräftige Gedanken suchte der alte Volksglaube auf dem Zobten zu erlangen, denn schon in der frühesten Zeit war er unter den Bergen Schlesiens am meisten von Schatzgräbern besucht. Vor mehr als hundert Jahren waren handschriftlich sehr viele Wegweiser zu den Bergschätzen im Volke verbreitet; auch bis auf unsere Zeit sind dergleichen eine ziemliche Anzahl gekommen, und zwar größtentheils nach der Angabe von „Wälschen“ oder „Wallonen“ verfaßt, welche vorzugsweise glückliche Geschäfte dort oben gemacht haben sollen. So schreibt ein Martin Prise, Schuster von Orgöw in Wälschland, seinem Schwager, daß er mit drei Malen „groß Gut“ von dem Zobtenberge weggetragen, nachdem er es mit herzlichem Gebete und Almosen gesucht hatte. Er bezeichnet auf der Berghöhe einen schwarzen dreieckigen Stein, woraus er zu vier Theilen Gold und zu einem Theile Eisen geschmolzen haben will.

Ein gewisser Johann Wahl giebt nach eigener Erfahrung seinem Sohne schon eine schwierigere Anweisung,

insofern dabei eine Begegnung mit den gespenstischen Wächtern der Schätze in Aussicht gestellt wird. Er räth ihm, auf der Gipfelfläche des Berges rechts, an der kleinen Koppe, sich nach einem großen Baume umzusehen, in den er selbst drei Kreuze gehauen habe. Von diesem fünf oder acht Schritte nördlich sollte ein Wasser und acht Fuß davon ein Steinhaufen sein, unter welchem ein weißer Stein eine Höhle in Gestalt eines alten Schachts bedeckte, woraus Johann Wahl zu drei Malen für 2000 Thaler Werth an Erz herausgeholt haben will. Beim zweiten Male hatte er nicht erst sein Arcanum umgenommen, wie er sagt. Er räumte die Steine weg, und als er den Fundamentstein aufheben wollte, erblickte er vor dem Loche einen großen Affen, der in jeder Klaue ein brennend Licht hielt, und auf dem Kopfe einen Strauß in Gestalt eines Pfauenschweifes hatte. Das gespenstische Thier eilte auf den Schatzgräber zu, um ihn zu zerreißen; dieser aber entfloh noch früh genug, ergriff sein Arcanum, und wandte sich, das Rauchfaß in der Hand, muthig wieder zu der verschlossenen unterirdischen Pforte. Da schimmerten ihm offene Schätze entgegen, als würden sie von einer hellen Sonne bestrahlt. Er aber rief: „O ihr Geister, das ist eitel Betrug mit euch!" — nahm den Fundamentstein hinweg, ließ sich in den Schacht hinab und arbeitete so viel Erz ab, als er tragen konnte, während die mißgünstigen Geistergewalten furchtbar den Berg erschütterten. Wahl stieg dann heraus und reiste in der Maske eines Hechelmachers hinweg, worauf er das gewonnene Erz läuterte, und daraus für 2000 Thaler edles Metall erhielt. In demselben Geheimschreiben an seinen Sohn ist noch ein anderer Wegweiser zu den Bergschätzen enthalten. Er bezeichnet ihm am höchsten Gipfelpunkte des Berges eine Mauer der alten Zobtenburg, woran rechts ein großes rundes Loch, und unter diesem in der Tiefe von drei Ellen ein breiter über eine Spanne dicker Stein sich befinde. Er soll eine Höhle verschließen, worin man auf Kellerstufen zu einer leicht zu öffnenden kupfernen Thüre gelangt. In diesem Keller ist nun die Schatzhebung ungleich bequemer, als bei jener Erzarbeit. Denn rechts steht eine mit Moos bewachsene Tonne von hundert Eimern Raum voll Goldmünze; auf derselben Seite weiter hin findet man zwei große eiserne Truhen mit alten Thalern und eine Braupfanne mit kleiner heidnischer Münze. Von Allem soll nach Wahls Anweisung sein Sohn, nach gehöriger Gebetsvorbereitung, so viel als tragbar nehmen, sich aber dabei hüten, daß ihm nichts entfalle. Dann möge er Gott für das empfangene Gut danken, die Thür wieder schließen, und, wie er selbst, mit ungenetzter Kreide daran die Jahreszahl und † C. † M. † B. schreiben; auch Vormittags den Berg verlassen. Der Schatzgräber erklärte, auf diesem Wege mit drei Gängen über 40,000 Thaler weggetragen zu haben.

Johannes Bruch von Venedig verweist seinen Bruder in einem ähnlichen Schreiben auf den Bergweg über das Dorf Tampadel, und ebenfalls an den Keller der Burgruine, von der jetzt nur noch wenige Mauerreste vorhanden sind. Die örtliche Beschreibung der Fundgrube stimmt ziemlich, die ihres Inhalts ganz mit der von Johannes Wahl gegebenen überein. Bruch erwähnt noch, das Loch unter dem Steine, durch welches man auf die Kellertreppe gelangt, habe ein Cardinal von Rom gemacht, der also auch an den Zobtenschätzen sich bereichern wollte. Auch bemerkt dieser Schatzgräber, das Licht zu dem Werke müsse geweiht sein, denn es wären mehr Geister in dem Keller, als Steine zu demselben. Er warnt ebenfalls, kein Stück des gewonnenen Gutes fallen zu lassen, sonst vergehe der Schatz und komme nie wieder vor die Augen. Nach Bruchs Angabe sind auch mehre Bäche und Erzadern des Berges goldhaltig, und der feste Volksglaube an seine Schätze veranlaßte gleich nach der preußischen Besitznahme Schlesiens sogar das Oberbergamt, das ganze Gebirge mehrmal untersuchen zu lassen. Im Sommer 1797 hatte sich eine Schatzgräbergesellschaft von 10 Personen gebildet, welche einige Wochen lang dort ihr Wesen trieb.

Wie es sich auch mit den metallischen Reichthümern des Zobtenberges verhalten mag, sicher an ihm ist der Reichthum historischer Thatsachen, welche von der vorchristlichen Zeit an die Hauptmomente der schlesischen Geschichte erkennen lassen. Jedenfalls ist auch des Berges natürliche Beschaffenheit interessant, und er galt deshalb von jeher als einer der merkwürdigsten Berge Schlesiens. Dr. Gottfried Heinrich Burghard hat vor hundert Jahren eine tiefgelehrte Monographie desselben verfaßt. Sie erschien unter dem Titel: „Iter sabothicum, das ist: die anno 1733 und die folgenden Jahre auf den Zothenberg gethanen Reisen, wodurch sowohl die natürliche als historische Beschaffenheit dieses in Schlesien so bekannten und berühmten Berges der Welt vor Augen gelegt wird. (Mit Kupfern. Breslau und Leipzig bei Michael Hubert. 1736.)

Schon in den ersten Jahrhunderten n. Chr. sollen die Nasarvaler, ein Volksstamm der alten Lygier, auf der Höhe des Zobtens die Asenburg erbaut haben, weshalb der älteste Name des Berges auch mons Asciburgius war. Nach Tacitus ist anzunehmen, daß hier eine Zwillings-Gottheit, Alcis, verehrt wurde, welche der Römer dem Brüder-Paare Castor und Pollux vergleicht. In ältern

Silesiographieen heißt er auch der Berg des Schweigens (silentii mons) und mons Zobothus, woraus im Munde des Volkes und in der frühern Schriftsprache „Zothenberg" wurde. Jetzt schreibt und spricht man „Zobten", und leitet das Wort von dem slavischen gora sobotka (heiliger Berg) ab, oder auch von sobutki, dem heiligen Feuer, das in der heidnischen Vorzeit den Göttern hier angezündet wurde. Als die christliche Morgenröthe über Schlesien herauf gedrungen war, entstand hier eines der ersten Klöster, ward aber nach 40 Jahren von den Mönchen wieder verlassen, da ihnen die Bergluft zu rauh war. Sie siedelten sich am Fuße des Berges, in Gorkau, dann in Breslau an, nachdem sie das Städtchen Zobten als einen Flecken, Sobotko, gegründet hatten. Das Bergschloß Zobten gehörte hierauf den Herzögen von Schweidnitz-Jauer, und ward im 14ten Jahrhunderte durch Burggrafen verwaltet. In den Hussiten-Kriegen hatte es Hans Kolda eingenommen, ein schlimmer Wegelagerer, den die vereinigten Bürger von Schweidnitz und Breslau zwar daraus vertrieben, aber nur um andern Raubvögeln, welche bald darauf sich hier einnisteten, Platz gemacht zu haben.

In diese Zeit fällt die schauerliche Sage vom Hammerschlag, wie im Volksmunde einer der furchtbarsten Raubritter in der Zobtenburg hieß, dessen eigentlichen Namen und Herkunft man nicht kannte. Alle Barbarei des Faustrechts stellte sich in dem Entsetzlichen dar, denn er pflegte allen Gefangenen, ohne Unterschied, mit seinem Streithammer den Kopf zu zerschmettern, verheerte die Gegend und plünderte selbst Kirchen aus. So war er nicht nur ein Schrecken der Schweidnitzer und Breslauer Kaufleute, deren reiche Frachten er wegnahm, sondern auch der ärmste Häusler und sein Kind in der Umgegend bebten vor dem gräuelvollen Wütherich, dessen Name schon die von ihm sicher zu erwartende Todesart androhete. Er trug stets eine schwarze Rüstung mit feuerfarbener Feldbinde, nannte sich selbst den Mann der Rache und Schlesien das verhaßte Land. Aus einigen Aeußerungen, welche das Gerücht von ihm verbreitete, schloß man, daß er aus dem Geschlechte jenes fabelhaften Dänen-Grafen Peter Wlast entsprossen sei, der die uralte Zobtenburg 1102 von dem kriegerischen Polen-Herzoge Boleslaw III., mit dem schiefen Munde, zum Lehn erhielt, später das Augustiner-Kloster auf dem Berge und mittelst seiner ungeheuren Reichthümer überhaupt in Schlesien 77 Kirchen und Klöster baute. Zur Strafe, daß Peter angeblich dem nachfolgenden Wladislaw II. die eheliche Treue seiner Gemahlin verdächtigte, soll er auf den Befehl des beleidigten Weibes verhaftet und dann im Kerker geblendet worden sein. Das traurige Schicksal des Grafen an dem Lande zu rächen, worin dieser des Christenthums Licht so eifrig anfachte, war Hammerschlag, der späte Nachkömmling Wlast's, nach Schlesien gekommen, wie man annahm; denn einer seiner gefangenen Raubknechte versicherte, von ihm einmal gehört zu haben: es sei sein Amt und Schwur, den Segen, den der Statthalter Wlast einst über das Land gebracht und der ihm so entsetzlich gedankt worden, nun in Fluch zu verwandeln, so lange seine Augen offen ständen.

Lange hatte Hammerschlag bei schwachem Widerstande sein blutiges Raubwesen getrieben, und die allgemeine, unbeschreibliche Furcht vor ihm lähmte, wie ein böser Zauber, in der Gegend immer mehr jede schwertrüstige Faust, welche sich zum Kampfe gegen den Unheilvollen hätte erheben können. Zuletzt hatte er das Dorf Weizenrodau bei Schweidnitz niedergebrannt und dabei die entsetzlichsten Unthaten verübt; da kehrte der Besitzer, Erasmus Sachkirch, aus einem Schweidnitzer Patricier-Geschlecht, von einer weiten, mehrjährigen Reise in die Heimath zurück, und erfuhr, welch ein Rachegeist sein Eigenthum in Brand-Ruinen und die blühenden Fluren einige Meilen weit rings um den Zobtenberg in eine Wüste verwandelt habe, worin das nach der Zerstörung neuerbaute Haus, oft noch vor der Vollendung, den wildflatternden rothen Hahn schon wieder auf seinem Dache sehe und die kaum bestellte Saat von den Rosseshufen der Räuber zertreten werde. Wie ausgestorben, gegen sonst, schien ihm die Gegend; denn, wer noch das nackte Leben gerettet hatte, entfloh dem Umkreise, in welchem jener schwarze Dämon so schauerlich seine Macht bezeichnete. Nur selten wankte eine bleiche Hungers- und Kummersgestalt von einer Verwüstungsstätte zur andern, während in finsterer Scheu sich die Edelleute auf ihren Rittersitzen und die Bürger hinter ihren festen Stadtmauern thatenlos zurückhielten.

Mit stillem Jammer überblickte Sachkirch das Gefilde der Zerstörung, und der dann auflodernde Grimm gegen den Thäter wechselte mit dem Zorne gegen die Feiglinge in den Städten und Schlössern, welche die blutige Räuberherrschaft erduldeten, und doch durch Macht und Gesinnung zur Abwehr berufen waren. Aber die Feigheit hat überall die Tyrannei erzeugt, während der Muth politisch und moralisch die Freiheit erhielt oder wieder errang.

Sachkirch ritt nach Schweidnitz und hielt dort vor seiner Sippschaft eine gewaltige Strafrede über die schmähliche Unthätigkeit der Stadt und des Adels bei Hammerschlags Unwesen. Er weckte mit seinen Flammenworten den Stolz und die Fehdelust der Patricier, welche von dem Landesbeschädiger freilich weniger zu leiden hatten, als

die Landgemeinden und die Kaufleute zu Breslau, jetzt aber bei dem dortigen Senate ein Schutz- und Trutz-Bündniß der beiden mächtigen Städte gegen Hammerschlag betrieben. Die Breslauer zeigten sich sogleich dazu bereit, und eine ansehnliche Kriegsmacht ward in aller Stille zur Eroberung und Zerstörung des Zobtenschlosses ausgerüstet.

Indessen hatte Hammerschlag dennoch bald die kriegerischen Anstalten gegen ihn und Sachkirch's Anregung dazu erfahren. Er sann daher auf einen kühnen Streich, der ihm neben der Faustwehr noch eine moralische Macht gegen die Feinde und seinen drohenden Untergang verschaffen sollte, und dieser gelang ihm wirklich in dem listigen Raube der Tochter Sachkirch's, eines lieblichen Mädchens von 10 Jahren. Mit Entsetzen vernahm man die That, über deren Beweggrund der Räuber sich in einem Briefe an Sachkirch erklärte, und daß der Angriff des Bergschlosses den Tod der in seinen Händen befindlichen zarten Geißel vor den Augen des Vaters zur Folge haben werde.

Wie sehr die Drohung ihn auch erschütterte, betrieb Sachkirch die Rüstung des Belagerungsheeres doch mit demselben Eifer, denn er meinte: es wird das Blut manches wackern Streiters bei dem Befreiungswerke fließen, und ich kann und darf es nicht verhindern, um das bloße Leben meines Kindes zu retten, und die Sicherheit von Hunderten in Gut und Leben dabei länger zu gefährden. Nein, auch dieses Opfer sei gebracht, wenn dem Raubthiere nicht anders sein blutiges Ziel gesetzt werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Hasenfuß.

## Charade.

Wie schön in der Seele mein Erstes, wie schön an Wangen mein Zweites;
Am schönsten, wenn Körper und Geist zart in dem Ganzen sich eint.

## Erwiederung an ***.

Ein schönes Lied zog an mir sanft vorüber,
Des höchsten Preises werth ist sein Gesang;
Doch Deiner zarten Färbung nur allein
Dankt solche Deutung der Korallenstein.

Und sehn wir einst auf jener Höh' ihn wieder,
Tön' unser Gruß zu Dir in's Thal hernieder.

7

## Dem 5. Dezember.

Es dringt ein Ruf mir wunderbar
Und hold in's Herze tief,
Rasch weckend die Erinn'rungsschaar,
Die nur zu leise schlief.

O, liebe, lang vergangne Zeit,
Liegst immer Du mir fern? —
Ich hätt' mich ewig Dir geweiht,
Du meines Lebens Stern.

Da gleißet der Verläumdung Hauch
So giftig um uns her,
Daß Dir mein Sinn und schlichter Brauch
Nur falsch erschien und leer.

Da wurdest kalt und kälter Du,
Mein Herz nur blieb sich gleich,
Und dieses ist, ohn' Freund' und Ruh',
Nur in Erinn'rung reich.

K...

## Tagesbegebenheiten.

Paris. Ein neuer Beitrag zu den Geheimnissen von Paris. Vor einigen Tagen begegneten mehrere Personen in ziemlich später Nachtzeit einem Cabriolet in der Nähe des Pont de Flandres, das ohne Kutscher zu sein schien, da der Zügel herabhing und das Pferd sich langsamen Schrittes vorwärts bewegte. Weil auf ihren Anruf kein Halten erfolgte, sprangen sie hinzu und fanden in dem Cabriolet einen jungen Menschen auf dem Sitz liegen, der aus 5 Dolchstichen auf der Brust blutete und völlig bewußtlos war. Man brachte ihn sogleich in das nächste Haus, wo man nach seinen Papieren (sprechen konnte er nicht) ermittelte, daß er der Sohn des Cabrioletbesitzers sei. In hoffnungslosem Zustande wurde er am andern Morgen seinem Vater zurückgebracht. Man hat über das Sachverhältniß nichts ermitteln können, als daß an dem Tage, Abends halb sechs Uhr, Jemand das Cabriolet für 6 Fr. gemiethet hatte, um nach Bourget zu fahren. Der junge Mann hatte kein Geld bei sich, keine Feinde, keine Intriguenverwickelung irgend einer Art — nichts, was die That seiner Ermordung irgend erklären könnte. Die Polizei forscht aufs Genaueste in der Umgegend von Bourget nach.

Der prachtvolle Landsitz des Marquis von Bute in Hertfordshire in England, Luton Hoo, ist am 10ten und 11ten d. M. fast ganz ein Raub der Flammen geworden. Nur der linke Flügel ist stehen geblieben. Glücklicher Weise indeß ist die an Bildern der italienischen und niederländischen Schule besonders reiche Gemälde-Sammlung, so wie die Bibliothek, fast ganz gerettet worden. Die Kosten der Wiederherstellung der abgebrannten Gebäude werden auf 30 bis 40,000 Pfd. St. veranschlagt, welche durch Versicherung mehr als genügend gedeckt sind.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 50. 1843.

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Ein Herr N. aus der Umgegend von Langres besaß einen Hund, dessen er sich entledigen wollte; da er ihn indessen weder erschießen noch ertränken wollte, so beschloß er, ihn in den Straßen eines benachbarten Städtchens zu verlieren. Der Hund, welcher unterwegs statt Liebkosungen nur schlimme Worte erhielt, mochte wohl den Plan seines Herrn ahnen, und wich ihm deshalb nicht von der Ferse. Am nächsten Morgen beim Aufstehen fehlte dem Herrn N. ein Strumpf und seine Weste. Der Wirth versicherte, es sei Niemand in das Zimmer gekommen, der diesen Diebstahl hätte begehen können; man verlor sich in Vermuthungen, bis man endlich Beides in einem Winkel des Hauses, und den Hund darauf liegend fand, welcher dadurch ohne Zweifel seinen Herrn hatte hindern wollen, ohne ihn abzureisen. Dieser Beweis von Treue rührte den Herrn so sehr, daß er den Hund zu behalten beschloß. —

## Chronik des Tages.

Eine allerhöchste Verordnung stellt fest, daß die Artillerie-Unteroffiziere, welche die höhere Zulage (von 1 rtlr. 15 sgr. monatlich) beziehen, so wie jedesmal der älteste Unteroffizier der Escadron in der Kavallerie den Titel Sergeant führen sollen. Desgleichen seien die Quartiermeister der Kavallerie und reitenden Artillerie zu der Klasse der Sergeanten zu zählen.

Berlin, 18. Nov. Das heute ausgegebene Militair-Wochenblatt enthält folgende amtliche Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums:

„Im Greifswalder Kreise in Neu-Vorpommern war es seit geraumer Zeit mehreren pflichtvergessenen Personen gelungen, durch vielfache Betrügereien, Fälschung von Urkunden, Leistung falscher Eide 2c. Militairpflichtige von der Erfüllung der ihnen obliegenden allgemeinen Militairdienstpflicht gesetzwidrig zu befreien.

Diese Militairdienstpflichtigen sind, so weit sie irgend haben ermittelt werden können, bereits im verwichenen Jahre zur nachträglichen Ableistung ihrer Dienstpflicht eingezogen worden.

Gegen die Betrüger selbst ist gegenwärtig rechtskräftig erkannt und sind einerseits durch das Königl. Kriegsgericht zu Greifswald in erster, und durch das dortige Ober-Appellationsgericht in zweiter Instanz, andererseits durch ein von Sr. Majestät dem König unterm 26. Octbr. c. Allerhöchst bestätigtes kriegsgerichtliches Erkenntniß die hauptsächlichsten Verbrecher zu folgenden Strafen verurtheilt worden:

1) der Barbier A., wegen vielfacher, zum Theil mit Verfälschung von Urkunden, verübter Betrügereien, Behufs der Befreiung Militairpflichtiger von der Aushebung, unter Verlust der National-Kokarde zu sechsjähriger Zuchthausstrafe;

2) der landräthliche Privatschreiber R. wegen Verfälschung der Ersatz-Listen und Losungs-Scheine zu demselben Zweck, desgleichen wegen Betrügerei und Erpressung, unter Verlust der National-Kokarde zu vierjähriger Zuchthausstrafe;

3) der Chirurgenschüler M. wegen mehrfachen zum Theil mit Anfertigung falscher Urkunden verübten Betrugs, unter Verlust der National-Kokarde mit zweijähriger Zuchthausstrafe;

4) der Ober-Polizei-Sergeant N. wegen Ablegung eines falschen Zeugnisses an Eidesstatt in einer Ersatz-Angelegenheit, Verletzung seiner Amtspflicht in Beziehung auf richtige Führung der Stammlisten aus Eigennutz, Mißbrauch seines Amts zum Drucke der Unterthanen des Staats, zur Amts-Entsetzung, Unfähigkeit zu allen ferneren öffentlichen Aemtern, Verlust der National-Kokarde, achtzehnmonatlicher Zuchthausstrafe und einer Geldbuße von 624 Rthlr., welcher, im Fall des Unvermögens, noch eine fünfmonatliche Zuchthausstrafe substituirt ist;

5) der Chirurgenschüler A. wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde, Mißbrauchs eines öffentlichen Siegels und wegen Betrugs, zum Verlust der National-Kokarde und sechsmonatlicher Zuchthausstrafe (unter theilweiser Anrechnung des erlittenen Arrestes);

6) der Wirthschafter B. wegen Anfertigung einer falschen Privatschrift, Ablegung falschen Zeugnisses zur Befreiung eines Militairpflichtigen von der Aushebung und wegen anderer Betrügereien, zum Verlust der National-Kokarde u. zu viermonatlicher Zuchthausstrafe;

7) der Schulze F. wegen Theilnahme an den Betrügereien des Schreibers R. (siehe 2), wegen Ablegung eines falschen Zeugnisses an Eidesstatt, Behufs der Befreiung eines Militairpflichtigen von der Aushebung und wegen Verletzung seiner Amtspflicht um Gewinns willen, zur Entsetzung von seinem Schulzen-Amte, Unfähigkeit zu allen ferneren öffentlichen Aemtern, Verlust der National-Kokarde, einjähriger Zuchthausstrafe und einer Geldbuße von 160 Rthlr., eventualiter noch zu einmonatlicher Zuchthausstrafe;

8) der Schulze M. wegen Abgabe eines falschen Zeugnisses vor der Ersatz-Commission und Bekräftigung desselben auf seinen Amtseid unter Mißbrauch seines Amts-Siegels, zur Entsetzung von seinem Schulzen-Amte, Unfähigkeit zu allen ferneren öffentlichen Aemtern, Verlust der National-Kokarde und dreimonatlicher Zuchthausstrafe;

9) der Landwehr-Bataillons-Arzt Dr. B. wegen Bestechung, verbunden mit verübten Pflichtwidrigkeiten und Betrügereien im Amte, zur Entsetzung von seinem Amte als Bataillons-Arzt, Unfähigkeit zu allen ferneren Aemtern, Verlust der National-Kokarde und zu einem drei- und einvierteljährigen Festungs-Arrest;

10) der Landwehr-Bataillonsschreiber, Unteroffizier P., wegen theils unternommener, theils ausgeführter Fälschung öffentlicher Listen Behufs Befreiung Militairpflichtiger, unter Degradation zum Gemeinen, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, Verlust des National-Militair-Abzeichens und der National-Kokarde, zu sechsmonatlicher Festungsstrafe durch Einstellung in eine Festungs-Straf-Abtheilung.

Da die Entdeckung der vorgefallenen Betrügereien zu ihrer Zeit großes Aufsehen im Publikum erregt hat, so wird Veranlassung genommen, das obige Ergebniß der stattgehabten Untersuchungen hierdurch bekannt zu machen, mit dem Bemerken, daß ein Bataillonsarzt und ein Landwehr-Feldwebel, welche von der Anschuldigung der Bestechung und verübter Pflichtwidrigkeiten im Amte zwar freigesprochen worden sind, auf Allerhöchsten Befehl dennoch versetzt werden sollen.

Berlin, den 6. November 1843. Kriegs-Ministerium.
von Boyen."

### Berichtigung.

Ein überaus scharfsinniger Denker hat aus meiner einfachen Erklärung in Nr. 47 des Gebirgsboten herausgebracht, daß ich **Alle**, i. e. **sämmtliche Glieder der Landeskirche in der Schuld befinde**. Ein seltsamer Schluß, den viele Leser mit mir aus meinen Worten herauszufinden vielleicht nicht scharfsinnig genug sind, — und originell schon darum, weil dem herausstudirten „**in der Schuld**“ das Objekt, die nähere Bezeichnung, **worin** die Schuld bestehe? oder **an was?** oder **wessen?** Alle schuldig sein sollen, gänzlich fehlt. Hat's doch fast den Anschein, der verehrliche Einsender wolle sich einmal eine lebendige Vorstellung machen von der künftigen Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens; er organisirt alle Leser d. G.-B. zu Geschwornen, zitirt mich vor Gericht, und stellt die Frage: was würde wohl einem evangel. Geistlichen geschehen, der in Oesterreich oder einem vorherrschend kathol. Staate seine kathol. Christenbrüder sammt und sonders **für schuldig erklärt** hätte? oder nach analoger Anwendung: was soll dem Verfasser der Erklärung in Nr. 47 d. G.-B. geschehen, nachdem er, — wie ein evangel. Geistlicher in Nr. 49 will herausgefunden haben, — öffentlich erklärt haben soll, daß alle evangel. Christenbrüder **in der Schuld** sich befinden? —

Damit Keinem das etwaige Verdikt der Juri zweifelhaft bleibe, erlaube ich mir eine vollständige Wiederholung der übelgedeuteten Erklärung; sie lautet: „Es ist mein Grundsatz, anders gläubige Christen nach dem Geiste der kathol. Kirche — nicht als verlorne — sondern als solche Christenbrüder zu betrachten, die, mit oder ohne Schuld in einigen Stücken von der Lehre der katholischen Kirche abweichen, aber alle Augenblicke zu derselben wieder zurückkehren können.“ Jeglicher ersieht hieraus: 1) daß ich nicht von Schuld allein, sondern eben so gut auch von Nicht-Schuld rede, 2) daß die Worte „**mit** oder **ohne** Schuld“ in enger Beziehung stehen zu dem Worte **abweichen**, 3) daß es noch keine Anschuldigung wäre, selbst wenn man sagt, daß Jemand mit seiner Schuld von den Lehren der kathol. Kirche abweiche, 4) daß ich überhaupt ein Urtheil über **Schuld** oder **Nicht-Schuld** gar nicht ausspreche, und daß ich, wenn ich des Ausdrucks „**Schuld**“ mich bediene, damit noch Niemanden für schuldig an irgend was? oder wessen? erachtet habe.

Wollt' ich aber obige Worte auf irgend eine Persönlichkeit anwenden, z. B. auf meinen verehrten Herrn evangel. Geistlichen, so würd' ich etwa sagen: er weicht ohne Schuld von den Lehren der kathol. Kirche ab, weil anzunehmen ist, er würde der kathol. Kirche angehören, wenn eine andere nicht existirte, oder wenn er von kathol. Eltern geboren, in der kathol. Kirche von Jugend auf unterrichtet worden, oder später irgend wie zu der festen Ueberzeugung gelangt wäre, daß die kathol. Kirche die von Jesus Christus gestiftete und beschützte, und vom heil. Geiste geleitete Grundfeste der ewigen Wahrheit sei.

Oder sind Sie, Verehrtester, über diese Worte auch ungehalten?

---

Am Jahrestage
unserer
am 16. Dezember 1842
viel zu früh hinübergegangenen Gattin und Mutter,
der Frau

## Kaufmann Mäntler, geb. Bartels.

Was glühend einst mein liebend Herz empfunden,
Was mächtig auch zu meiner Seele drang,
Das ist mit Dir mir vor'ges Jahr entschwunden;
Mein armes Herz mit neuer Thräne rang:
Mein Vater auch ruht jetzt in stillem Frieden,
Auch Deine theure Mutter ist geschieden.

Schwer drücket mich so vieles Erdenleiden,
Ich und die Kinder stehen herb verwaist;
Wir müssen Deinen treuen Blick nun meiden,
Der oft erstarkte uns das Herz, den Geist.
Wir blicken sehnend zu dem Lichtgefilde,
Uns zieht's hinauf zu Deinem Engelbilde.

Du klarer Geist, steig' nieder auf der Erde,
Umschwebe uns, Du unvergeßlich Bild;
Steh tröstend uns zur Seite, wenn Beschwerde
Und bitt're Wehmuth unser Herz erfüllt.
Wir denken Dein, wenn uns Aurora leuchtet,
Und Nachts, wenn Kummerthrän' das Auge feuchtet.

Landeshut, den 16. Dezember 1843.

Carl Friedrich Mäntler, als Gatte.
Amalie, Julius, Emilie, } als Kinder.

---

(Verspätet.)

### Verbindungs-Anzeige.

Die am 20. November hierselbst vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Auguste, mit dem Glockengießer Herrn Eduard Eggeling aus Halberstadt zeigen wir hiermit entfernten Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst an. Hirschberg den 1. Dezember 1843.

C. E. Siefert nebst Frau.
Bürgerl. Kunst- und Glockengießer.

---

### Entbindungs-Anzeigen.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Amalie, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Schildau den 8. Dezember 1843.

Appelt, Lehrer.

Die am 6. December erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Auguste geb. Westphal, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen

Lerchenborn, den 8. Dezember 1843.

Bartsch.

---

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeiget hiermit, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten ergebenst an,

Dittersbach städt. den 4. Dezember 1843.

Hielscher, Oberförster.

---

## Todesfall-Anzeigen.

Heute Mittag halb 1 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine innig geliebte Frau, Mutter und Großmutter, nach einer langwierigen Krankheit im 70sten Jahre ihres Alters zu einem bessern ewigen Leben. Diese Anzeige widmet mit betrübtem Herzen allen seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung

Warmbrunn, den 5. Dezember 1843.

der Bade-Inspektor Mann, Kinder, Enkelkinder und Geschwister.

---

Ein sanfter Tod endete am Sonntag Abend um halb 11 Uhr die langen Leiden unsers geliebten Vaters, des Lieutenant a. D. Johann Traugott Kothe, in einem Alter von 76 Jahren und 2 Monaten. Dies zeigen allen theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch tiefbetrübt an

dessen hinterlassene Kinder.

Ketschdorf, den 11. Dezember 1843.

---

Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich allen entfernten Freunden und Verwandten an, daß mir mein guter Ehegatte, der Frei-Nahrungsbesitzer und Tischlermeister Karl Ehrenfried Lukas, am 23. November a. c. durch den Tod entrissen worden ist. Er starb an der Auszehrung nach mehrwöchentlichem Leiden, in einem Alter von 33 Jahren 4 Monaten, und hinterläßt eine trauernde Wittwe nebst einem unerzogenen Kinde.

Um stille Theilnahme bittet

Henriette verwittw. Lukas geb. Teschner.

Schwerta den 6. Dezember 1843.

---

## Kirchen-Nachrichten.

### Getraut.

Hirschberg. Den 5. Decbr. Carl Gottfried Krebs, Häusler in Grunau, mit Jgfr. Christiane Beate Borrmann aus Straupitz.

Buchwald. Den 13. Novbr. Jggs. Carl Kuhnert, herrschaftl. Bedienter, mit Jgfr. Ernestine Scholtz aus Drebaus.

Landeshut. Den 28. Novbr. Hr. Johann Minkus, Musikus, aus Freiburg, mit Jgfr. Agnes Maszna.

Schönau. Den 5. Decbr. Jggs. Johann Christian Förster, Ackerhäusler und Schmiedebes. in Reichwaldau, mit Johanne Christiane Friederike Rüffer das.

Goldberg. Den 3. Decbr. Der Dienstknecht Markus, mit Johanne Charlotte Ueberschär. — Der Dienstknecht Scholz, mit Johanne Juliane Schumann. — Den 5. Hr. Buchhalter Krause, mit Jgfr. Johanne Caroline Michaelis.

Jauer. Den 3. Decbr. Der Kutscher Janke in Seckerwitz, mit Christiane Leisner aus Gutschdorf.

### Geboren.

Hirschberg. Den 26. Novbr. Frau Fleischbauermstr. Schmidt, eine T., Eveline Antonie Agnes. — Frau Bleicharb. Herrmann, einen S., Johann Ferdinand. — Den 27. Frau Tagearb. Schiller, eine T., Johanne Marie. — Den 28. Frau Korbmacher Köhler, einen S., Christian Friedrich. — Den 8. Decbr. Frau Uhrm. Wende, eine T., Friederike Marie Clara. — Den 11. Frau Schneidermstr. Teuber, eine T., todtgeb.

Kunnersdorf. Den 27. Novbr. Frau Hausbes. Weinrich, einen S., Johann Carl August.

Schmiedeberg. Den 4. Decbr. Frau Schuhmachermstr. Elsner, eine T. — Frau Lackirgeh. Kaulfers zu Buschvorwerk, einen S. — Den 7. Frau Häusler Ende in Forst, einen S.

Landeshut. Den 7. Decbr. Frau Müllermstr. Schmidt in Ober-Zieder, eine T. — Den 10. Frau Posamentier Sutorius, einen S.

Greiffenberg. Den 28. Novbr. Frau Knopfmachermstr. Heynemann, einen S., todtgeb.

Friedeberg a. Q. Den 23. Novbr. Frau Nagelschmied Seiler in Röhrsdorf, eine T. — Den 3. Decbr. Frau Schuhmachermstr. Herrmann, eine T. — Den 4. Frau Horndrechslermstr. Hampel, einen S. — Den 5. Frau Bürger Hubrich auf der Grenze, einen S.

Schönau. Den 5. Novbr. Frau Tischlermstr. Handelmann, einen S., Ernst Bernhard Nikolaus. — Den 22. Frau Züchnermstr. Lorenz, Zwillinge, Louise Auguste Emilie u. Gustav Herrm.

Reichwaldau. Den 4. Novbr. Frau Zimmerm. Brendel, einen S., Johann Carl Heinrich. — Den 15. Frau Freibauer Rüffer, einen S., Johann Carl Friedrich Wilhelm.

Helmsbach. Den 23. Novbr. Frau Kretschambes. Weihmann, einen S., Johann Carl August.

Löwenberg. Den 26. Novbr. Frau Schlossergef. Gerlach, einen S. — Den 28. Frau Schuhm. Spies, einen S. — Den 29. Frau Schuhmachermstr. Pohl, eine T. — Den 2. Decbr. Frau Gärtner Weniger, eine T.

Goldberg. Den 9. Novbr. Frau Sattler Steinken, eine T. — Den 13. Frau Schneider Hoffmann, einen S. — Den 14. Frau Tischler Scholz, einen S.

Jauer. Den 1. Decbr. Frau Gasthofbes. Scholz, eine T. — Den 3. Frau Lohnkutscher Ludwig, einen S.

Bolkenhain. Den 28. Octbr. Die Gemahlin des Königl. Kreis-Physikus Hrn. Dr. Karuth, einen S.

### Gestorben.

Hirschberg. Den 5. Decbr. Christian Friedrich, Sohn des Korbmacher Köhler, 8 T. — Den 6. Carl Heinrich Ludwig, hinterl. ält. Sohn des verstorb. Handschuhmachermstr. u. Handelsmann Hrn. Rost, 14 J. 5 M. — Frau Anna Regina geb. Weichenhain, hinterl. Wittwe des verstorb. Bleichermstr. Hrn. Gottfried Launte, 69 J. 10 M. 5 T. — Johanne Christiane geb. Krebs, Ehefrau des Schuhm. Schütze, 33 J. 1 M. 21 T. — Den 8. Friederike Marie Clara, Tochter des Uhrm. Hrn. Wende, 4 St. — Den 9. Die Schuhmacherwittwe Josepha Ertel, geb. Lankisch, in Straupitz, 62 J.

Schmiedeberg. Den 2. Decbr. Frau Bleichermstr. Johanne Christiane Kleinert, geb. Kahl, zu Buschvorwerk, 50 J. 2 M. 11 T. — Den 8. Clara Emilie Christiane, Tochter des Färbergeh. Herrmann, 1 M. 15 T.

Landeshut. Den 30. Novbr. Die verwittw. Frau Pfarrwiedmuths-Pachter Marie Mariane Wildner, geb. Lorenz, 76 J. — Den 3. Decbr. Joseph, Sohn des Müllermstr. Beier, 2 J. 6 M. — Den 5. Johanne Eleonore geb. Fischer, gewes. Ehefrau des Hofegärtner Töpler in Nieder-Leppersdorf, 58 J. 6 M. — George Friedrich Ulke, Branntweinbrenner in Vogelsdorf, 66 J. 7 M. — Den 6. Jggf. Johann Ernst Weigel in Krausendorf, 24 J. 1 M. 9 T.

Greiffenberg. Den 9. Decbr. Marie Louise Auguste, Tochter des Bäckermstr. Meusel jun., 3 J.

Friedeberg a. Q. Den 21. Novbr. Johann Gottlieb Scholz, Häusler in Röhrsdorf, 61 J. 9 M. 4 T. — Marie Elisabeth Linke, im Vorwerk unter Friedeberg, 56 J. 2 M. — Den 4. Decbr. Emma, einz. Tochter des Schornsteinfegermstr. Hrn. Adam, 7 J. 10 M.

Wigandsthal. Den 5. Decbr. Carl Herrmann, Sohn des Huf- u. Waffenschmied Hirt, 37 W.

Alt-Schönau. Den 2. Decbr. Die Häusler auszügler-Wittwe Anna Elisabeth Seifert, geb. Tschentscher, 66 J. 9 M.

Nieder-Röversdorf. Den 6. Decbr. Frau Johanne Elisabeth geb. Rother, hinterl. Wittwe des weil. gewes. Gerichtskretschmer Beer in Willenberg, 61 J. 8 M. 10 T.

Löwenberg. Den 2. Decbr. Jggf. August Herrmann Bittner, 18 J.

Plagwitz. Der Häusler Johann Christoph Adolph, 32 J.

Hohe Alter.

Greiffenberg. Den 5. Decbr. Der Schuhmachermstr. Johann Friedrich Pfangkuch, 85 J.

Goldberg. Den 5. Decbr. Die Tuchmacher-Wittwe Anna Rosina Höschen, geb. Arnhold, 80 J. 4 M. 14 T. — Den 8. Johanne Christiane geb. Schönknecht, Ehefrau des Tuchfabrik. Hrn. Oertner, 88 J. 2 M. 6 T.

Unglücksfall.

In der Nacht vom 8. zum 9. Decbr. warf zu Goldberg in der Vorstadt auf der Töpfergasse der wüthend herrschende Sturmwind den Giebel eines Hauses ein, und es wurde dadurch der pensionirte Wegewärter Lausch in seinem Bett erschlagen, alt 73 J.

Ehe-Jubiläum.

Am 28. Novbr. feierte der Auszügler Christian Benjamin Geppert zu Klein-Waltersdorf mit seiner Ehefrau Johanne Marie das 50jährige Ehe-Jubiläum.

Druck-Verbesserung.

In der Danksagung des Hochwohllöbl. Dominii und der Gemeinde Maiwaldau (Nr. 49 des Boten) ist bei der Unterschrift zu lesen: nom. Dom. — statt vom Dominium.

# Anzeige von Weihnachts-Geschenken.

Hoheit in Bolkenhain empfiehlt zu bevorstehenden Weihnachten:

**Jugendschriften, Bilderbücher, Spiele, Kalender,**

und alle sonst in diese Fächer einschlagenden Artikel.

---

Der

**Danziger National-Kalender für 1844,**

nebst den herrlichen Prämienbildern, welche gratis dazu gegeben werden, ist eingetroffen und kann von den resp. Abonnenten in Empfang genommen werden.

Hirschberg den 10. Dezember 1843. A. Waldow.

---

**Neujahrs-Karten,**

in geschmackvollster Auswahl, in Gold, Silber, bunt und Hochdruck, empfiehlt A. Waldow in Hirschberg.

---

**Bogen zu Weihnachts- und Neujahrs-Wünschen**

mit Blumen und Kränzen, zu 1 bis 4 sgr., bei
A. Waldow in Hirschberg.

---

**Kalender für 1844, feine und ordinaire Bilder-, Schreib- und Stammbücher, so wie eine Auswahl von Galanterie-Arbeiten empfiehlt**

**der Buchbinder Schubert in Bolkenhain.**

---

In der Buchhandlung von Ernst Nesener in Hirschberg ist zu haben:

**Wechselgesang zur Christnachts-Feier,**

von G. Müller. Preis 6 Pfennige.

Derselbe kann statt des früher gewöhnlichen Quem pastores gebraucht werden und ist für Kinder leicht ausführbar.

---

**Fünfte Liedertafel**

im Hornig'schen Locale in der Stadt.

Sonnabend, den 16. Decbr. Anfang Punkt 7 Uhr.

---

△ z. d. 3 F. 19. XII. 6. Instr. u. J. S. △ I.

---

▭ z. h. Q. 14. XII. 3. Allg. T ▭ I.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Ergebenste Bitte.

Der eintretende Winter vermehrt die Noth der Armuth; daher erlaube ich mir an alle geehrten Wohlthäter hiesiger Armen die ergebenste Bitte um gütige Beiträge zum Ankauf von Brennholz für die Vertheilungen.

Lampert,
Mitglied der Armen-Direction.

### Ergebenste Bitte

**auch in diesem Jahre an alle edlen Wohlthäter, welche sich des Armenhaus-Personals zur Weihnachtszeit immer so freundlichst erinnerten! — Jede Kleinigkeit, Geld oder Sachen, werden wie früher zur Vertheilung an die Bedürftigsten dankend angenommen. Hirschberg d. 21. Nov. 1843.**

**Die Armenhaus-Verwaltung.**

---

Ediktal-Citation. Bei nachbenannten Besitzungen zu Ober-Röversdorf sind im Hypothekenbuche sub Rubr. III. und zwar:

1) bei dem Hause Nr. 39 ein Kapital von 20 Rtlr. für die Müller Wagenknechtsche Pupillen-Masse zu Ober-Röversdorf zufolge Verfügung vom 20. Januar 1829,
2) bei der Häuslerstelle Nr. 41 ein Kapital von 60 Rtlr. für Christian Gottlieb Gebauer zu Nieder-Röversdorf zufolge Verfügung vom 12. Mai 1809,
3) bei der Häuslerstelle Nr. 70 ein Kapital von 60 Rtlr. für die Hans Christoph Hankesche Tochter Johanne Rosine zufolge Verfügung vom 15. Oktober 1802,
4) bei der Häuslerstelle Nr. 74 ein Kapital von 27 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf. für die Susanna verehel. Friebe, geb. Förster, zufolge Verfügung vom 4. April 1805,
5) bei dem Hofegarten Nr. 20 ein Kapital von 20 Rtlr. für die Mündelkasse des Christian Hankeschen Kindes zufolge Protokolls vom 1. November 1794,
6) bei dem Freihaus Nr. 17 ein Kapital von 55 Rtlr. Terminkaufgelder (ohne Datum und Bezeichnung des Gläubigers),

eingetragen, und angeblich bereits längst berichtigt. Die Instrumente über die Forderungen ad Nr. 1., 2., 3. und 4. sind verloren gegangen, und bei den Forderungen ad Nr. 5. und 6. die legitimirten Inhaber nicht ermittelt worden. Auf Antrag der Besitzer der verpfändeten Grundstücke werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch auf obige Posten oder die darüber ausgestellten Instrumente zu machen haben, aufgefordert, binnen 3 Monaten und zwar spätestens in dem auf den

28. März 1844, Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer zu Ober-Röversdorf angesetzten Termine sich zu melden, und ihre Anrechte nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die verpfändeten Grundstücke werden präkludirt, und die Posten ad Nr. 5. und 6. sofort, die übrigen Posten aber auf Grund der Quittung der legitimirten Gläubiger gelöscht, und die aufgebotenen Instrumente für nicht weiter gültig werden erklärt werden.

Schönau, den 20. November 1843.

Gerichts-Amt Ober-Röversdorf. Philipp.

Bekanntmachung. Sämmtliche im künftigen Jahre für die Kämmerei- und Forst-Verwaltung erforderlichen Fuhren sollen in dem auf den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, in unserem Sessionszimmer angesetzten Termine an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Bedingungen sind in den Amtsstunden in der Registratur einzusehen.

Hirschberg den 6. Dezember 1843.

Der Magistrat.

---

**Bekanntmachung.**

**Zur Bequemlichkeit des Publikums ist unter andern auch zu Schönau eine Salz-Verkaufsstelle errichtet und von der höhern Behörde dem Kaufmann Herrn Liebich übertragen worden. Es wird daselbst vom 17. d. Mts. ab Kochsalz nach dem Factoreipreise von 12 Thlr. für die ganze Tonne von 405 Pfd. netto, so wie in kleineren Mengen von 1½ Pfd. ab, ebenfalls nach diesem Preise und einem im Verkaufs-Lokale auszuhängenden Tarife, verkauft werden; was hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird.**

**Liegnitz, den 5. Decbr. 1843.**

**Königl. Haupt-Steuer-Amt.**

---

Bekanntmachung. Die der hiesigen Stadt-Kommune gehörige Ziegelei soll, in sofern ein annehmbares Pachtgebot erfolget, vom 1. März 1844 ab auf 6 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

den 23. Januar k. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Sessionszimmer anberaumt, wozu wir Bietungslustige hiermit einladen. Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung geschieht, können in unserer Registratur während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden und wird bemerkt, daß die Auswahl unter den Pachtlustigen, ohne an das höchste Gebot gebunden zu seyn, vorbehalten bleibt.

Lauban am 1. Dezember 1843.

Der Magistrat.

---

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zu Ullersdorf belegene Schaafberger Wiesengrundstück und zwei Viehwegsgrundstücke, zeither Pertinentien des Hauses No. 12. daselbst, auf 333 Rthlr. abgeschätzt und den Karl Sigismund Gläserschen Erben gehörig, sollen in Termino

den 13. Januar 1844

Vormittags um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation versteigert werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Greiffenstein den 30. November 1843.

Gräflich von Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

---

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der zur freiwilligen Subhastation gestellten, sub No. 166 zu Schreiberhau belegenen, gerichtlich auf 3887 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Ullrichschen Mühle steht auf

den 27. März 1844, Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Lokale vor dem Herrn Justiz-Rath Wandel Termin an. Die Taxe und die Bedingungen sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen. Hermsdorf unterm Kynast, den 25. November 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

---

Subhastation. Zum Verkauf des zur freiwilligen Subhastation gestellten, sub No. 133 zu Giersdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 320 Rthlr. abgeschätzten Austschen Hauses, steht auf

den 22. Januar 1844, Vormittags 11 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und die Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Hermsdorf unterm Kynast, den 25. November 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

---

Freiwilliger Verkauf.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tzschocha.

Die sub No. 144 in Rengersdorf belegene Häuslerstelle, mit 2 Scheffeln 2 Metzen Preuß. Maaß Gartenland der Johann Gottlob Schubertschen Erben, abgeschätzt auf 265 Rthlr. 15 Sgr. zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Expedition des Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll den 12. März 1844, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Tzschocha subhastirt werden. Königk, Just.

---

Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tzschocha.

Das sub No. 35. zu Goldentraum gelegene Haus mit 8 Scheffeln 4 Metzen Preuß. Maaß Garten- und Ackerland, des Weber Johann Gottlob Thiem, abgeschätzt auf 628 Rthlr. 15 Sgr. zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Expedition des Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll den 11. März 1844, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Tzschocha subhastirt werden. Königk, Just.

---

Freiwilliger Verkauf.

Das Gerichts-Amt von Mittel-Gerlachsheim und Karlsdorf.

Die sub Nr. 15 in Karlsdorf gelegene Frei-Häuslerstelle, mit 8 Preuß. Scheffeln Garten- und Ackerland, des verstorbenen Johann August Steckel, abgeschätzt auf 567 rtlr. 17 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Expedition des Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll den 14. März 1844, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Mittel-Gerlachsheim verkauft werden. Königk, Just.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Schankwirth Joseph Hertrampf auf Antrag der Benificial-Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, haben wir einen Termin zur Anmeldung und Verification der Forderungen an die gedachte Nachlaßmasse auf den 8. Februar 1844, Vormittags 9 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Friedrich anberaumt, zu welchem alle etwanigen unbekannten Gläubiger mit der Warnung vorgeladen werden, daß die im Termin Ausbleibenden ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden würden.

Hirschberg den 28. Oktober 1843.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das sub Nr. 217 zu Steinseiffen, Hirschberger Kreises, belegene Bauergut, wozu 62¹/₂ Morgen Ackerland, 1¹/₂ Morgen Wiesenland und 33²/₃ Morgen Hutung und Forstland gehören, gerichtlich auf 2368 rtlr. 24¹/₂ sgr. geschätzt, wird den 12. März 1844, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtskanzelei zu Arnsdorf, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen, nothwendig verkauft.

Das Gericht der Herrschaft Arnsdorf.

Auktions-Anzeigen.

**Montag, den 18. Decbr., früh 9 Uhr, sollen in meinem Hause Schildauerstraße Nro. 81. gegen 80 Flaschen ächter Champagner, Franzwein und feine Rheinweine gegen baare Zahlung versteigert werden.**

**Hirschberg, den 28. Novbr. 1843.**

**Steckel, Auct.-Commiss.**

Montag den 18. d. Mts. werden bei Unterzeichnetem dessen sämmtliche Meublen und Hausgeräthschaften gegen sofortige Bezahlung an die Meistbietenden versteigert werden.

Hirschberg, den 14. Dezember 1843.

L. Schönfeld,
wohnhaft beim Herrn Brauermeister Martin,
zwei Treppen hoch.

## Bücher- und Musikalien-Auktion.

Dem von mehreren Herren Kollegen des hieselbst verstorbenen Herrn Cantor Hoffmann ausgesprochenen Wunsche zu genügen, wird die in dessen Nachlaß vorhandene, in noch mehr als tausend Nummern bestehende Sammlung von Büchern und Musikalien, am 27. d. Mts., als am dritten Weihnachtsfeiertage, von 9 Uhr Morgens ab und die folgenden Tage, in hiesigem Gerichtskretscham öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; wobei bemerkt wird: daß jedesmal des Vormittags Bücher, des Nachmittags aber Musikalien zum Verkauf kommen werden.

Hohenliebenthal, bei Schönau, den 11. Dezember 1843.

Die Orts-Gerichte.

## Meubles-Auction.

Freitag, den 15. Dezember, von früh 10 Uhr an, werden auf dem Saale der hiesigen Brauerei verschiedene Meubles: Kommoden, Schränke, Sopha, Stühle, Bettstellen u. s. w., gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Warmbrunn den 5. Dezember 1843.

Anzeigen vermischten Inhalts.

**☞ Den 22. December werde ich mit einem großen Transport Pommerscher und Mecklenburger Pferde in Alzenau beim Erbscholtiseibesitzer Herrn Scholz eintreffen und werde mich daselbst 8—10 Tage verweilen. Dieß meinen geehrten Freunden und Kunden zur Kenntnißnahme.**

**W. Bornstein, Pferdehändler in Bunzlau.**

Da Wasser- und Windmühlen von den Feuer-Versicherungs-Anstalten nur mit wenig Ausnahme in Versicherung genommen werden, so dürfte es den Besitzern von dergleichen erwünscht sein, daß die auf Gegenseitigkeit begründete Altmärkische Mühlen-Versicherungs-Gesellschaft zu Tangermünde ihren Wirkungskreis vom 1. Januar k. J. an auf die Provinz Schlesien ausdehnt, um derselben beitreten zu können. Als Spezial-Bevollmächtigter dieser Gesellschaft für den Hirschberger Kreis und für die oberen Antheile der Schönauer und Löwenberger Kreise, bin ich bereit, denjenigen Herren Mühlenbesitzern, welche diesem Institute beizutreten geneigt sein möchten, die Statuten desselben vorzulegen und mündliche Auskunft zu geben, unter welchen Bedingungen die Theilnahme erfolgen kann.

Hirschberg, den 28. November 1843.

Anders, in Nro. 34. am Marktplatz wohnhaft.

**Die verehrlichen Besitzer schlesischer Pfandbriefe, welche mich mit der Erhebung der Zinsen für diesen Weihnachts-Termin beauftragen wollen, ersuche ich, mir solche bis zum 24. Dezember c. a. geneigtest behändigen zu wollen.**

**Hirschberg, den 28. November 1843.**

**J. E. Baumert,**
**Kaufmann und Agent.**
**(Kürschner-Laube Nr. 15.)**

## Anzeigen vermischten Inhalts.

Die bedeutenden außenstehenden Reste und die mir obliegenden Pflichten zwingen mich, sämmtliche Abnehmer des Kalks zu ersuchen, die rückständigen Zahlungen bis zu Weihnachten dieses Jahres abzutragen.

Stöckel-Kauffung, den 10. Dezember 1843.

Franz,
Rendant der Gräflich Leutrum schen Kalkbrennereien.

---

Wenn Eltern gesonnen sein sollten, ihre Kinder in der Landeshuter höhern Bürger-Schule unterrichten zu lassen, so weiset der Agent Joh. Neuß in Nieder-Zieder bei Landeshut eine rechtliche Familie nach, welche dieselbe gegen billige Vergütigung in Kost und Pflege nimmt.

---

Von der

**Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Königsberg in Preussen**

zum Agenten für den Landeshuter Kreis bestellt und obrigkeitlich bestättiget, nehme ich Versicherungs-Anträge gegen Feuersgefahr aller Art, und besonders auch (bei der jetzt bestehenden Gebäude-Versicherungs-Freiheit in Schlesien) Gebäude zu festen und billigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit für die resp. Versicherer an. Versicherungsbedingungen und Antrag-Formulare verabreiche ich gratis.

Landeshut den 5. Dezember 1843. J. Naumann.

---

**Daguerreotypie,**
**täglich von früh 10 bis Nachmittag 3 Uhr in meiner Wohnung, beim Gerber Herrn Herzog, dicht an der Obermühle. Sitzungszeit 10 bis 12 Sekunden.**

**L. Birch, Bildhauer.**

---

Freiwillige Vermiethung, nebst Bauholz-, Heu- und Stroh-Verkauf.

Der Häusler Friedrich Ansorge in Grunau, im Hause Nro. 228, ist Willens sein in gutem Baustande befindliches Haus nebst Garten auf etliche Jahre zu verpachten. Derselbe ist auch Willens 40 Stämme ausgearbeitetes Bauholz nebst 20 Zentnern schönes Heu und 10 Schock Rockenstroh zu verkaufen. Grunau den 11. Dezember 1843.

---

**Die Einziehung der Zinsen der schlesischen Pfandbriefe zum bevorstehenden Weihnachts-Termine besorge wiederum und ersuche diejenigen resp. Besitzer derselben, welche mir ihre Pfandbriefe hierzu gefälligst übergeben wollen, mir solche bis spätestens den 26. Dezbr. d. J. zukommen zu lassen. Carl Eduard Brun.**

**Löwenberg.**

---

Um dem Irrthume, daß ich bei meinen jetzigen Verhältnissen mein Institut aufgeben könnte, vorzubeugen, sehe ich mich genöthigt, den verehrten Eltern und deren Stellvertretern mit der Bitte um ihr ferneres Vertrauen anzuzeigen, daß ich nach wie vor in allen weiblichen Arbeiten, als da sind: Stricken, Weißnähen, Ausbessern, Stickereien und andere feine Arbeiten Unterricht ertheile, und Mädchen jedes Alters in Pension nehme. Wegen allen näheren Bedingungen bitte ich meine werthen Gönner, sich an mich selbst zu wenden.

Auguste Weinknecht in Hirschberg.

---

**Zur Erhebung der schlesischen Pfandbriefszinsen, spätestens bis Ende dieses Monats, Einlösung aller Arten Coupons, auch von Eisenbahn-Actien, Auszahlung gekündigter Capitalien und Umwandlung in pupillarisch sichere Hypotheken und beliebige Effecten, deren Ziehungslisten bei mir gratis einzusehen sind, empfiehlt sich unter Versicherung der bekannten billigen Berechnung das Banquier-Geschäft**

**Abraham Schlesinger in Hirschberg, dunkle Burggasse.**

---

**Zur gütigen Beachtung.**

Einem hohen Adel und verehrten Publikum sage ich für das geschenkte Vertrauen in Betreff meiner Profession meinen herzlichsten Dank, und bitte auch fernerhin mir dasselbe nicht zu entziehen, da ich gewiß bemüht sein werde, die zeitgemäß billigsten Preise zu stellen, als auch gute Arbeit zu liefern; da ich bereits 24 Jahr diese Profession als gelernter Glaser am hiesigen Orte betreibe, gewiß eben so prompt und billig arbeite, wie diejenigen, die bloß als Nebengeschäft dieses Handwerk betreiben.

Karl Friebe, Glasermeister in Schmiedeberg.

---

Fünf Thaler Belohnung erhält Derjenige, bei Verschweigung seines Namens, welcher mir den ehrlosen Verläumder (als hätte mein Sohn nachtheilige Briefe geschrieben und weggeworfen) so anzeigt: daß ich denselben gerichtlich belangen kann. Hiermit warne ich Jedermann vor Weiterverbreitung der schaudervollen Lügen. Friede.

---

Warnung.

Verleumderische Zungen — denen das 8te Gebot wahrscheinlich unbekannt seyn mag — haben das Gerücht verbreitet, daß ich mich von meiner Frau habe scheiden lassen wollen. Indem ich vor dem Verbreiten ähnlicher Lügen auf unsern Familienkreis dringend warne, bemerke ich noch, daß diejenige Person, welche mir den Ehrenschänder so angiebt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, 5 Rthlr., bei Verschweigung des Namens, von mir erhält.

Willenberg, den 7. Dezember 1843.

Auerbach, Königl. Sächsischer Bohtmeister.

Da zu wiederholten Malen Personen, unter dem Vorgeben bei mir in Diensten zu stehen, Waaren von den Herren Kaufleuten auf Kredit entnommen haben, so erkläre ich hiermit, daß ich für keine, ohne schriftliche Anweisung meinen Leuten verabfolgte Sachen Zahlung leiste.

Cunnersdorf, den 12. Dezember 1843.

Doctor Eberty, Kammergerichts-Assessor.

---

## D a n k.

**Für die so allgemein innige Theilnahme an der Krankheit der seit dem 24. Okt. c. verehelicht gewesenen Artillerie-Unteroffizier, Frau Brust, geb. Heiber, zu Sagan, so wie für das nach ihrem Ableben ihr so zahlreich gegebene Grabegeleit von hohen und niedern Militairs und der geehrten Bürgerschaft der Stadt, fühlen wir uns verpflichtet, den innigsten und wärmsten Dank ganz ergebenst darzulegen. — Wohlthuend lindert „das — den Fremdlingen unter den Fremden — gezollte christliche Mitgefühl und die erwiesene Achtung" unsern gerechten Schmerz über die so unerwartet früh Vollendete, und wir können nur den christlichen Wunsch verbinden: daß der Allgütige eine jegliche Familie, welche Liebe und Eintracht bindet, nie durch eine so namenlos harte Trennung verwunden möge! Nieder-Bögendorf und Sagan, den 7. Dezember 1843.**

**Die Hinterlassenen.**

---

## Oeffentlicher Dank.

Den höchst umsichtigen und unermüdeten Bemühungen der hiesigen Gensd'armen, Herren Koschel und Runge, habe ich es zu verdanken, daß ich in den Wiederbesitz der mir im August d. J. gestohlnen Sachen gelangt bin. Indem ich diese so thätige Handlungsweise hiermit öffentlich lobend zur allgemeinen Kenntnißnahme bringe, zolle ich genannten Herren meinen wärmsten Dank. Löwenberg, den 6. Dezbr. 1843.

A. Ferian, Gasthofpächter.

---

## ☞ Zu verpachten. ☜

Ein Gerichts-Kretscham mit allen Rechten, Schlachten, Backen, Schank und Gastiren, mit 20 Bresl. Scheffel guten Ländereien, in einem freundlich belebten Dorfe gelegen, ist zu verpachten; wozu ein freiwilliger Verpachtungs-Termin auf Sonntag, den 31. Dezember d. J., angesetzt wird. Auch kann noch vor dem Termin abgeschlossen werden.

Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe der Commissions-Agent Gloge in Schoßdorf bei Greiffenberg.

---

## Gasthaus-Verpachtung.

**Unterzeichneter beabsichtiget, sein, vor drei Jahren neu erbautes Gesellschaftshaus, bestehend aus einem großen Salon, Billardzimmer nebst neuem Billard, Büffet, Gewölbe und gut eingerichteter Küche mit russischer Kochmaschine versehen, vom 1. Januar 1844 ab, anderweitig auf 3 Jahre zu verpachten. Zu Obigem gehört außerdem der dabei befindliche große Gesellschaftsgarten nebst Restaurationshäuschen und Eisgrube, so wie die erforderliche Stallung und Wagenremisen. In dem Garten befindet sich zugleich eine Kaltwasser-Bade-Anstalt, welche nach besonderer Einigung dem Pächter mit überlassen werden kann. Die Pachtbedingungen sind franco direct zu erfahren bei**

**A. Schönfeld, Kaufm. und Königl. Polizei-Distrikts-Commiss.**

**Warmbrunn, den 4. Dezember 1843.**

---

Wegen Veränderung ist in einem sehr frequenten Dorfe eine sogenannte Baderei, bestehend in mehreren Stuben, Holz-Remise, Stall, Keller und einem schönen Obstgarten, sehr billig und sofort zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition des Boten.

---

Ein gut gelegenes Bäckerhaus ist hierselbst zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer, dem

Schuhmacher Häckel, in Nr. 113 zu Arnsdorf.

---

## Pacht-Gesuch.

Eine Schankwirthschaft auf dem Lande, oder in einer Vorstadt, auf Höhe von 3 bis 400 Rthlr., wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt der Kaufmann Herr A. E. Fischer in Haynau.

---

## Verkaufs-Anzeigen.

### Nicht zu übersehen!

In einer sehr belebten Kreisstadt von 6000 Einwohnern, wo ein bedeutender Wochen- und Getreidemarkt abgehalten wird, ist auf einer zu jedem Geschäft gelegenen Straße ein durchaus massives Haus aus freier Hand zu verkaufen. In demselben wird ein Spezerei- und Material-Waaren-Verkaufs-Geschäft betrieben und sind in demselben außer dem Verkaufsgewölbe noch fünf bewohnbare Piecen, 1 Keller und 6 Kammern, so wie der nöthige Bodenraum befindlich. Auch ist das Haus mit einem Hofraum versehen.

Den Verkäufer weiset die Exped. d. Boten nach und wird dieser auf portofreie Briefe das Nähere mittheilen.

**Baldigst zu verkaufen**

ist ein Gasthof in einem belebten Dorfe nahe an der Stadt gelegen, wo eine frequente Straße vorbeiführt. Die Gebäude bestehen aus einem zwei Stock hohen Wohngebäude mit Tanz-Salon, Billard und Gastzimmern. Dabei befindet sich eine gut eingerichtete Branntweinbrennerei, ein Garten mit Lauben und Kegelbahn, Stallung und Scheuer. Alles im vorzüglichen Bauzustande, und können 26 Scheffel Breslauer Maaß Acker und Wiesen dazu abgelassen werden. Kaufpreis ohne Acker 2400 Rthlr., mit Acker 3400 Rthlr., und können 1000 Rtlhr. darauf stehen bleiben. Auskunft giebt der Agent Reuß zu Nieder-Zieder bei Landeshut.

---

Eine Erbscholtisei in einer schönen Gegend, sämmtliche Gebäude sehr gut und massiv gebaut, mit Schank und Brennerei, 52 Schfl. Pr. Maas Acker und Wiesen nebst Garten, in einem großen Dorfe an einer Straße gelegen, auch werden 2 Pferde, 6 Kühe darauf gehalten, alles Inventarium im besten Zustande, ist Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen. Das Nähere auf mündliche oder portofreie Anfragen bei dem Agent Kühn in Löwenberg.

---

Ein Haus, ohnweit der Stadt Landeshut, in einem belebten Dorfe, mit zwei Stuben und Garten, von herrschaftlichen Abgaben und Laudemien frei, noch ziemlich in gutem Baustande, ist zu verkaufen. Kaufpreis 230 Rthlr.

Ferner sind zu verkaufen: Gerichtskretschams, Gasthäuser, Gasthöfe in Städten und Dörfern zu annehmbaren Preisen. Das Nähere über vorstehende Besitzungen auf Franco-Briefe weiset nach der Kommissions-Agent Johann Reuß in Nieder-Zieder bei Landeshut.

---

**Freiwilliger Verkauf.**

Ich beabsichtige, meinen am hiesigen Ringe an frequenter Straße gelegenen

**Gasthof zum weißen Roß**

aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, und habe dazu einen Termin auf

**Mittwoch, den 27. December a. c.,**

im Gasthofe selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, hiermit einlade.

Friedland unter Fürstenstein.

C. Berger, Gastwirth.

---

## Mühlen-Verkauf.

Meine mit drei Mahlgängen versehene Schneidemühle mit Ölstampfe von 10 Fuß oberschlächtigem Gefälle an der schnellen Deichsel, welche sich zu einer Mahlfabrik gut eignen würde, da sie eine bedeutende Wasserkraft besitzt, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen, und können sich Kauflustige entweder persönlich oder durch frankirte Briefe Behufs der Einsicht der Bedingungen und des Preises bei Unterzeichnetem melden.

Modelsdorf bei Haynau, im November 1843.

Weise, Mühlenbesitzer.

---

Mein hieselbst sub Nr. 286. ohnweit dem Glogauer Thore belegenes Gasthaus, zum schwarzen Bär, bestehend in einem ganz massiven Vorder- und dergleichen neu erbauten Hinterhause, in welchen beiden 14 Stuben befindlich, und mit welchem außer der Schank- auch die Brennerei-Gerechtigkeit verbunden, bin ich willens, aus freier Hand Veränderungshalber zu verkaufen. Die nähern Bedingungen können von heute ab bei mir eingesehen werden.

Liegnitz, den 12. Dezember 1843. Schaege.

---

## Holz-Verkauf.

Im Forst-Revier Steinbach sind noch von dem diesjährigen Einschlage:

circa 100 Klaftern Kiefern, Scheit, I. Klasse, die Klft. 2 rtlr. 20 sgr.
circa 50 Klaftern desgleichen, II. Klasse, die Klftr. 1 rtlr. 25 sgr.
circa 400 Klaftern Stöcke, Kiefern und Fichten, die Klft. Kiefern 1 rtlr. 5 sgr. die Klft. Fichten — „ 27 „

zu verkaufen.

Käufer haben sich in den Früh- und Mittags-Stunden in der Wohnung des Unterzeichneten zu melden. Außerdem aber ist derselbe zu jeder weitern Zeit im Holzschlage selbst, — anzutreffen. Steinbach den 6. December 1843.

Wolter, Revier-Jäger.

---

## Abgelagertes Leinöl

habe ich in schönster Qualität empfangen.

Carl Wilhelm George.

---

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein stets vorräthiges Lager feiner und eleganter Papp- und Galanterie-Waaren, Brieftaschen- Schreib- und Bilderbücher, Neujahr- und Visitenkarten, so wie eine schöne Auswahl fein gebundener Jugendschriften und Andachtsbücher rc. und versichere zugleich, daß ich stets bemüht sein werde, alle in mein Fach einschlagenden Aufträge möglichst prompt und billig auszuführen.

Gleichzeitig empfehle ich meine Leihbibliothek zu recht fleißiger Benutzung und Theilnahme zum Lesezirkel, da ich wieder eine bedeutende Anzahl ganz neuer Werke angeschafft habe und solche noch fortwährend vermehren werde.

Warmbrunn den 2. Dezember 1843.

C. F. Liedl, Buchbinder.

---

## Nicht zu übersehen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum meinen reinen indischen Brodt- und Backzucker, desgl. ganz neue Rosinen und Mandeln, Gard. und Meff. Citronen, feinsten weißen und gelben Arac de Goa, Jamaika-Rum, desgl. feinsten westindischen Rum, feinsten Pecco, Imperial- und Haisanchin-Thee, feinsten Cuba, Portorico, Java- und Domingo-Caffee, zur gütigen Beachtung ganz gehorsamst zu empfehlen; ich werde es mir angelegen sein lassen, die Preise so billig als möglich zu stellen, und schmeichle mir daher, das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen mir zu erhalten. Jauer. C. F. Fuhrmann.

*

Boa, Fraisen, Muffe, Fußkörbchen, Handschuhe, gefüttert und ungefüttert, Filz- und Neglige-Schuhe, gefütterte Zeugschuhe und Wiener Stiefelchen, Cravatten, Shawls, Shlipse, seidene Tücher und Vorhemdchen, so wie Puppenköpfe, Rumpfe, angezogene Puppen und Spielwaaren empfiehlt
Hirschberg. H. Bruck.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfiehlt die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung
**von C. Chwistek**
ihr wohlsortirtes Lager in Puppen- und Unterhaltungs-Spielwaaren, wie auch eine Auswahl sehr netter Kleinigkeiten zu den billigsten Preisen.
Hirschberg, den 12. Dezember 1843. C. Chwistek.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit erhielt in größter Auswahl die neuesten Wintermützen für Herren und Knaben, Cravatten, Schlipse, Westen, Chemisetts, Boa's, Fußkörbchen, Muffs, Pelz-Fraisen, warmgefütterte Schuhe und Stiefelchen für Damen und Mädchen, Filzschuhe, Damen-Cravatten und Taschen, Handschuhe in allen Sorten und vorzüglicher Güte, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Pfeifenköpfe und Dosen aller Art, Fenster-Vorsetzer, Rollo's, Vogelbauer, Reisetaschen, Fahr- und Reitpeitschen, Regenschirme in Seide und Baumwolle, wohlriechende Seifen und Parfümerien, nebst noch vielen andern sich zu Weihnachtsgeschenken eignenden Galanterie-, Mode- und Spielwaaren, und empfiehlt solche, die billigsten Preise versichernd,
A. Scholtz,
innere Schildauer Straße Nr. 70.

Feine Französische Phantasie-, Blumen-, Landschaften- und Figuren-Briefbogen, alle Sorten Visitenkarten, Oblaten, Stahlfedern, Bleistifte, Siegellack und schwarze Kreide empfiehlt C. W. Ullmann.

**Feinsten Jamaica Rum,**
**" Arac de Goa,**
**" Punsch-Essenz,**
**so wie alle Sorten feinste Liqueure empfiehlt in bester Qualität, zu billigen Preisen,**
**die neue Liqueur- u. Rum-Fabrik von H. London in Greiffenberg, Laubaner Gasse Nr. 50.**
**Greiffenberg im Dezember 1843.**

☞ Linirtes Notenpapier für Pianoforte, Violine, Gesang u. s. w. empfiehlt A. Waldow.

**Zum bevorstehenden Fest empfehle ich:**
**feine Raffinade in Broden von 6, 10 und 15 Pfund,**
**Melis in ganzen und halben Broden,**
**Kaffee in allen Sorten, von 6 bis 9 Sgr. das Pfund,**
**Rosinen, neue, groß und rein gelesen,**
**Mandeln, dto. dto.**
**Farin, braun, gelb und weiß,**
**Pflaumen, große gebackene, $2\frac{1}{2}$ Sgr. das Pfund,**
**Reis, neuer Karoliner 9 Pfd. für 1 Thaler, Ostindischen 12 Pfd. für 1 Thaler.**
**Hirschberg. Th. Spehr.**

## Ausverkauf.

Diverse Weine, Rum, Bischof- und Punsch-Essenzen und mehrere diverse Handlungs-Artikel, so wie Handlungs-Utensilien werden wegen Verkaufs der Handlung aufs allerbilligste verkauft bei J. A. Kahls seel. Wittwe in Hirschberg.

Künstlich nachgeahmte Brillanten, Pierres de Strass, in Ohrglocken, Tuchnadeln und Brochen, empfiehlt C. W. Ullmann.

## ☞ Ausverkauf. ☜

Um mit meinem Tuchlager gänzlich zu räumen, verkaufe ich von heute ab, sämmtliche Tuche noch **unter** dem Kostenpreise.
Ferner: eine Parthie Beinkleider- und Rockzeuge, so wie eine große Auswahl Westenstoffe in Seide, Wolle, Piqué ꝛc. zu auffallend billigen, aber festen Preisen. Unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung, bittet um gütigen zahlreichen Zuspruch ganz ergebenst,
C. Jander,
lichte Burggasse Nr. 208.
Hirschberg den 14. Dezember 1843.

Reißzeuge in anerkannter Güte, so wie Tuschkasten und Münchner Haarpinsel in allen Größen, verkauft zu sehr billigen Preisen C. W. Ullmann in Hirschberg.

Feiner, schwarzer, englischer Sammt-Manchester wird im Stück sehr billig verkauft bei
D. Kauffmann in Landeshut.

Spielwaaren von Zinn
für Knaben und Mädchen, empfiehlt in reichlicher Auswahl
Zinngießer Bretschneider in Hirschberg.

Die Tuch- und Kleider-Handlung
des Lippmann Weißstein,
Garnlaube Nr. 28 zu Hirschberg,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine sehr schöne Auswahl ganz neu angefertigter, moderner Morgen- und Schlafröcke, desgleichen Mäntel, Beinkleider, Westen, Unterjäckchen und Unterbeinkleider; so wie sehr schöne carirte Halbtuche und Flanelle in allen Farben und Breiten; die möglichst billigsten Preise versichernd.

Die neuesten Proben feinster Brillen und Lorgnetten von Galvanismus vergoldetem Stahl, liegen bei mir zur gefäll'gen Ansicht.
Dieselben sind das Modernste von Paris, eben so schön als zweckmäßig, und verkaufe sie zu billigen Preisen.
Hirschberg. Lehmann.

Roggen-, Gerste-, Hafer-Stroh und Spreu, so wie zwei Wirthschafts-Wagen und einige Schlitten sind zu verkaufen in dem früher Gebauerschen Gute Nr. 10 zu Herischdorf. Schulz.

Cylinder
empfehlen billigstens
C. B. Klein's Söhne in Schmiedeberg.

1000 Stück Citronen
sind zu verkaufen in Modlau bei Haynau bei dem Kunst- und Ziergärtner Winderlich.

Ein Weihnachtskrippel, bestehend aus 387 gut gewählten und saubern Figuren, steht zu verkaufen, beim Kontrolleur Schumm in Hirschberg.

Atrappen,
in schönster Auswahl, empfiehlt zu Verbergung von Geschenken ꝛc. A. Waldow in Hirschberg.

Zwei sehr gut conservirte, in Federn hängende, halbgedeckte Wagen sind sofort billig zu verkaufen und bei Herrn Buchbinder Rudolph in Landeshut zu erfragen.

Personen finden Unterkommen.
Ein unverheiratheter, oder wenigstens kinderloser Mann von mittlern Jahren, der wo möglich gelernter Stellmacher sein muß, wird als Wächter auf das Dominium Beerberg gesucht, und haben hierauf Achtende sich persönlich zu melden beim Pachter Müller daselbst.

1) Ein Schreiber mit guten Zeugnissen wird in eine Kanzlei gesucht.
2) Eine tüchtige Wirthschafterin wird für eine Herrschaft verlangt.
Wo? sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Ein tüchtiger Büchsenmacher-Gehülfe wird gesucht und kann sofort in Condition treten bei dem Gewehrfabrikant
Hirschberg, den 12. Decbr. 1843. Bergmann.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Wirthschaftsbeamter in mittleren Jahren findet, insofern er dem Rechnungsfache in jeder Art gewachsen ist, eine baldige Anstellung von 120 Rthlr. Gehalt bei dem Dominio Nieder-Blasdorf bei Landeshut.

Ein Brauer,
wo möglich unverheirathet und cautionsfähig, der sich im Mälzen so wie im Brauen tüchtig fühlt, kann sofort bei dem Unterzeichneten ein vortheilhaftes Unterkommen finden. — Nähere Auskunft ist jedoch durch portofreie Briefe oder am Besten persönlich einzuholen. Gebrüder Scherbel,
Bierbrauereibesitzer zu Lissa im Großh. Posen.

Kapital-Anzeige.
500 bis 600 Rthlr. Kapital, zur ersten Hypothek, am liebsten auf ein ländliches Grundstück, sind gegen billige Zinsen, — ohne Einmischung eines Dritten, — sogleich zu verleihen; wonach — bei prompter Zinsen-Zahlung — Kündigung des Kapitals in langer Zeit nicht zu gewärtigen ist.
Das Nähere ist zu erfahren bei dem
Rendant Tschentscher in Goldberg.

(Gelder-Ausleihung.) Mehrere Tausend Thaler Stiftungsgelder, entweder zusammen, oder theilweise mindestens zu 1000 rtlr., welche bei richtiger Zinsenzahlung nie gekündigt werden, sind auszuleihen. Die unerläßliche Bedingung ist ganz vollkommen pupillarische Sicherheit. Wo diese durch HypothekenScheine und Taxen nicht genau nachgewiesen werden kann, da bemühe man sich nicht erst um Erlangung jener Gelder. Das Nähere bei
Sup. p. Nagel, unweit der hies. Gnadenkirche.
Hirschberg, 1843, d. 11. Decbr.

Zu vermiethen.
Ein gewölbter Stall für zwei Pferde, nebst Schlafkammer für den Kutscher und Geschirrkammer, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

Die von dem Herrn Zuckerraffinerie-Direktor Buße in meinem Hause No. 33. auf der Priestergasse inne gehabte, aus 3 Stuben, Küche, 2 Kammern, Holz- und Kellergelaß bestehende freundliche Wohnung, ist durch dessen Ueberzug in die Zuckerraffinerie, beliebigenfalls vom künftigen Neujahr an, außerdem von Term. Ostern k. J. an, anderweitig zu vermiethen. Anders.
Hirschberg, den 28. November 1843.

In meinem vor dem Burgthore zu Hirschberg, Nr. 815, sehr angenehm gelegenen Hause, vermiethe ich die erste oder zweite Etage nebst Zubehör, so wie Antheil am Garten.

M. J. Sachs.

## Lehrlings-Gesuche.

In einer hiesigen Galanterie-Handlung wird sogleich ein Lehrling gesucht. Das Nähere sagt der Commiss. Meyer.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann auf einem bedeutenden Gute zur Erlernung der Oeconomie placirt werden.

Die Exped. d. Boten wird Offerten befördern.

## Handlungs-Lehrling wird gesucht.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen begabt, der besonders eine schöne Hand schreibt und von gesundem und kräftigem Körperbau ist, findet in meiner Spezerei- und Taback-Handlung unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen.

Derselbe kann sofort oder spätestens Ostern 1844 eintreten.

Goldberg, den 12. Dezember 1843.

J. G. Röhricht.

## Kaufgesuch.

Zwei bis drei Uhu's werden zu kaufen gesucht. Verkäufer haben sich in der Exped. d. Boten zu melden.

## Mühlenrad-Kaufgesuch.

Auf dem Dominio zu Friedersdorf bei Greiffenberg a. Q. wird ein gutes und brauchbares Kammrad, von mindestens 8½ Fuß Höhe Preuß., zu kaufen gewünscht.

## Personen suchen Unterkommen.

## Anstellungs-Gesuch.

Ein praktisch geübter und geprüfter Förster, welcher im besten Mannes-Alter steht und die vortheilhaftesten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht baldigst eine anderweitige Anstellung. Näheres ertheilt die Exped. d. Boten.

## Gestohlen.

Es ist mir in der vorigen Woche auf dem Scholzenberge eine starke Birke, wie ich sie zur Zierde dieses schönen Hochpunktes bisher pflegte, gestohlen worden. Wer mir den Thäter anzeigen kann, erhält bei Verschweigung des Namens eine angemessene Belohnung.

Herischdorf den 12. Dezember 1843.

W. Koch, Erbscholtiseibesitzer.

## Verloren.

Der ehrliche Finder von 9 Thalern Staatsschuldschein-Coupons wird dringend und freundlichst gebeten, dieselben gegen ein gutes Douceur in der Exped. des Boten abzugeben.

## Einladungen.

**Donnerstag**, den 14. d. M., ladet seine Freunde zum **Wurstpicknick** ergebenst ein der Schankwirth **Braun**.

Donnerstag, d. 14., u. Sonnabend, d. 16. Decbr., ladet zum Pökelbraten ergebenst ein der Schankwirth Joseph.

# Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 9. December 1843.

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon | — | 140 1/8 |
| Hamburg in Banco | à Vista | — | 150 1/4 |
| Dito | 2 Mon. | — | 149 5/12 |
| London für 1 Pfd. St. | 3 Mon | 6.25 5/6 | — |
| Leipzig im 14 Thaler-Fuss | à Vista | — | — |
| Dito | Messe | — | — |
| Augsburg | 2 Mon | — | — |
| Wien | 2 Mon. | — | 104 1/2 |
| Berlin | à Vista | 100 1/6 | — |
| Dito | 2 Mon | — | 99 1/6 |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Ducaten | — | — |
| Kaiserl. Ducaten | 96 | — |
| Friedrichsd'or | 113 1/2 | — |
| Louisd'or | 111 5/12 | — |
| Poln. Courant | — | — |
| Polnisch Papier-Geld | 97 | — |
| Wiener Banknoten 150 Fl. | 105 5/12 | — |

| Effecten-Course. | Z.-F. | Briefe. | Geld |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | 103½ | — |
| Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl. | — | 90½ | — |
| Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe | 4 | 106 | — |
| dito dito dito | 3½ | 100½ | — |
| Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl. | 3½ | — | — |
| dito dito 500 - | 3½ | 101¼ | — |
| dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 - | 4 | — | — |
| dito dito 500 - | 4 | 106 | — |
| Eisenbahn-Actien O/S. | 4 | — | 109 2/3 |
| dito dito Prioritäts | 4 | 104 | — |
| Freiburger Eisenbahn-Action voll eingezahlt | 4 | — | 113½ |
| Disconto | — | 4½ | — |

## Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. Dezember 1843.

| Der Scheffel. | w. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf | Gerste. rtl. | sgr. | pf | Hafer. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 6 | — | 1 | 25 | — | 1 | 11 | — | 1 | 5 | — | — | 19 | — |
| Mittler | 2 | — | — | 1 | 22 | — | 1 | 8 | — | 1 | 3 | — | — | 18 | — |
| Niedriger | 1 | 29 | — | 1 | 20 | — | 1 | 6 | — | 1 | 1 | — | — | 17 | — |

Erbsen | Höchster 1|12|— | Mittler 1|10|—

Jauer, den 9. Dezember 1843.

| | w. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf | Gerste. rtl. | sgr. | pf | Hafer. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 1 | 28 | — | 1 | 22 | — | 1 | 8 | — | 1 | 2 | — | — | 19 | — |
| Mittler | 1 | 26 | — | 1 | 20 | — | 1 | 6 | — | 1 | — | — | — | 18 | — |
| Niedriger | 1 | 24 | — | 1 | 18 | — | 1 | 4 | — | — | 28 | — | — | 17 | — |

Löwenberg, den 4. Dezember 1843.

| | w. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf | Gerste. rtl. | sgr. | pf | Hafer. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | — | — | 1 | 25 | — | 1 | 12 | | 1 | 5 | — | — | 20 | — |